Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 86. **Dienstag den 13. April 1897.** **XV. Jahrg.**

Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin †.

Aus Schwerin wird telegraphisch gemeldet: Der Großherzog ist am Sonnabend Abend um 8 Uhr 40 Minuten in Cannes (Südfrankreich) an Herzschlag verstorben.

Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, preußischer General der Kavallerie, ist geboren am 19. März 1851 und war vermählt seit dem 24. Januar 1879 mit Anastasia Michailowna, Tochter des Großfürsten Michael von Rußland. Am 15. April 1883 war er seinem Vater, dem Großherzoge Friedrich Franz II. in der Regierung gefolgt. Großherzog Friedrich Franz III. hat nur ein Alter von 46 Jahren erreicht. Er hinterläßt zwei Töchter und einen Sohn, den Erbgroßherzog Friedrich Franz, geboren am 9. April 1882, also jetzt im 15. Lebensjahre stehend.

Großherzog Friedrich Franz III. war schon seit Jahren schwer leidend und weilte zumeist nur einige Sommerwochen in der Heimat. Er war ein wohlmeinender Mann und ein Fürst von der reichstreuen Gesinnung seines vortrefflichen Vaters, des von Kaiser Wilhelm I. so hochgeschätzten Großherzogs Friedrich Franz II., des ruhmreichen Führers einer Armee-Abtheilung im Winter-Feldzug an der Loire. Die Regentschaft für den minderjährigen Erb-Großherzog übernimmt nicht der dem verstorbenen Großherzog im Alter folgende Bruder Herzog Paul Friedrich, sondern der jüngste der drei Brüder, Herzog Johann Albrecht, was sich aus dem Verzicht auf alle Erbfolge- 2c. Rechte, den Herzog Paul bei der Eingehung seiner Ehe mit der katholischen Prinzessin Windischgrätz unterzeichnen mußte, erklärt.

Das letzte Bulletin über das Befinden des Großherzogs, das am Sonnabend Abend bekannt wurde, lautete wie folgt: „Nach den beiden letzten schlaflosen Nächten ist der Kräftezustand des Großherzogs gesunken. Die Schwäche der Herzthätigkeit tritt noch mehr hervor."

* * *

Schwerin, 11. April. Herzog Johann Albrecht, der Bruder des Großherzogs, ist hier eingetroffen und hat die Regentschaft für den minderjährigen Thronerben Friedrich Franz IV. übernommen. Wie im „Regierungsblatt" veröffentlicht wird, ist die Landestrauer auf sechs Wochen festgesetzt; Schauspiele und Tanzmusik sind bis zu dem Tage nach der Beisetzung verboten. Die Truppen sind heute Mittag auf den Großherzog Friedrich Franz IV. und den Regenten Herzog Johann Albrecht vereidigt worden. Die Beisetzung des verstorbenen Großherzogs findet in Ludwigslust im Mausoleum der Erbgroßherzogin Helene Panlowna statt.

Torgau-Liebenwerda.

Die Stichwahl im Reichstags-Wahlkreise Torgau-Liebenwerda hat zu Gunsten des freisinnigen Kandidaten entschieden. Er vereinigte rund 9000 Stimmen auf sich, während die konservativen Wähler etwa 6500 Stimmen aufbrachten. Im freisinnigen Lager ist man außer sich vor Freude über diesen Sieg, da man von ihm auf einen durchgreifenden Wandel der politischen Volksanschauungen und auf ein Umsichgreifen der demokratischen Ideen schließt. Das ist menschlich und begreiflich; denn der Wahlausgang kommt nicht für die freisinnige Volkspartei allein überraschend. Aber mehr wie kühn ist doch die Annahme, daß die Zukunft nunmehr den demokratischen Elementen gehört.

Der freisinnige Sieg beweist zunächst nur wieder einmal die innige Wahlverwandtschaft, welche zwischen allen „vorgeschrittenen" Parteigruppen, insbesondere zwischen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokratie besteht. Die letztere hat Mann für Mann dem demokratischen Kandidaten den Schild gehalten, in der sicheren Ueberzeugung, daß sie durch die freisinnige Parteitaktik die beste Förderung ihrer eigenen Sache erfährt.

Sodann stellt der Wahlausgang einen Rückgang des politischen Verständnisses weiter Volkskreise fest als unmittelbare Wirkung der systematisch die Unzufriedenheit des Volkes nährenden Parteiagitationen. Das Handwerk fühlt sich durch die Großindustrie bedroht, der Landwirth kämpft vergeblich gegen seine durch eine ungemessene Vieh- und Getreideeinfuhr geschaffene Nothlage, der Mittelstand leidet unter den Sorgen des Tages. Das ist der Boden, auf welchem der Weizen der berufsmäßigen „Volksbeglücker" gedeiht. Hier finden sie ein weites Feld, um die bedrückten Volksklassen über die Ursachen ihrer Lage zu täuschen, sie gegen die Regierung und die sie stützenden Parteien aufzuwiegeln und mit unerfüllbaren Hoffnungen zu ködern.

Die Wahl des Herrn Knörcke bezeugt, daß man mit Erfolg „gearbeitet" hat. Das Volk weiß thatsächlich nicht mehr, wo es seine wahren Freunde zu suchen hat. Es macht die Regierung für seine Schmerzen verantwortlich und wählt einen grundsätzlichen Gegner derselben, obwohl gerade die Regierung mit rastlosem Mühen für sein Wohl sorgt; es erhofft von Leuten Heil, welche tausendmal bewiesen haben, daß sie nur aus selbstsüchtigen Beweggründen jede wohlthätige Maßnahme der Regierung für das Volk zu Fall bringen.

Es ist erstaunlich, was für irrthümliche Ansichten über die wahren Volksbedürfnisse und deren Befriedigung im Volke erzeugt worden sind. Dadurch wird der Wahlausgang in Torgau wohl erklärlich; aber die Erkenntniß seiner Ursachen giebt doch auch wieder die Mittel zu einer Besserung an die Hand. Es bedarf einer zielbewußten, klaren und nicht ermüdenden Unterweisung der Wähler über die thatsächlichen Verhältnisse im Vaterlande und besonders über das wahre Wesen und die Pläne der demokratischen Parteien. Dann kann es nicht ausbleiben, daß die breiten Massen sich fest schaaren um unseren Kaiser und seine Regierung, denn diese wollen aufrichtig das Volkswohl. —r.

Politische Tagesschau.

Anknüpfend an die kürzliche Meldung einiger Blätter, Graf Wilhelm Bismarck solle Oberpräsident von Schleswig und Minister a. D. Köller Oberpräsident von Ostpreußen werden, schreibt jetzt die „Kreuzzeitung": Wir wissen nicht, ob diese Meldung zutreffend ist. Wenn aber zu ihrer Begründung angeführt wurde, gewisse Vorkommnisse in Königsberg würden dem Oberpräsidenten Grafen Bismarck den Uebergang in die Provinz, der ohnehin sein Vater angehört, erwünscht erscheinen lassen, so scheint uns dieses Motiv wenig Beweiskraft zu besitzen. Wir möchten im Gegentheil annehmen, daß auch nur der Schein vermieden werden wird, als ob Vorkommnisse rein privater und gesellschaftlicher Art zu irgend welchem Eingreifen des Ministers des Innern eine entscheidende Veranlassung geben könnten. Der Minister wird, so glauben wir, weder gewillt sein, die Frage zu entscheiden, ob der Oberpräsident gesellschaftlich verpflichtet ist, den dargebotenen Händedruck des Oberbürgermeisters anzunehmen, noch eine Versetzung des Oberpräsidenten in diesem Moment dem Könige vorzuschlagen, wenn nicht sachliche Gründe dies angezeigt erscheinen lassen.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber haben schon oft bewiesen, daß sie nicht daran denken, ihre Theorien von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" in die Praxis zu übertragen. Ein bezeichnender Fall rücksichtsloser Behandlung der Arbeitnehmer ist auch aus der sozialdemokratischen Druckerei in Harburg zu melden. Ein Schriftsetzer erkrankt, sendet seinen 12 jährigen Bruder zur Meldung an die Arbeitsstätte; dieser findet keinen Einlaß, und als der betreffende Schriftsetzer drei Tage später wieder zur Arbeit kommt, wird er einfach entlassen. —. Das ist die sozialdemokratische Arbeiterfreundlichkeit!

Eine Abrechnung der zentralorganisirten deutschen Gewerkschaften für das Jahr 1896 hat ergeben, daß für die Streiks des vergangenen Jahres 203 500 Mark ausgegeben worden sind.

In Südafrika und für Südafrika bereiten sich ernste Dinge vor. Im Gazalande, nahe der Transvaalgrenze, ist ein großer Aufstand ausgebrochen, der wieder den Vorwand zur Entsendung eines englischen Geschwaders vom Kap nach der Delagoabai liefern wird. Ferner sind starke Truppensendungen nach den englischen Besitzungen Südafrikas im Werke; ein englisches Blatt verräth sogar die Absicht, daß ein ganzes Armeekorps aufgestellt werden soll, um den Forderungen des Kolonialministers Chamberlain gegen

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.
(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Er wollte ihre Hand erhaschen, um dieselbe an seine Lippen zu drücken, aber Anna wehrte es ihm.

„Nicht doch, das dürfen Sie nicht, jetzt nicht!" entgegnete sie trübe.

„Halten Sie mich noch für den leichtfertigen Mann, der sich die Langeweile im einsamen Quartier mit einer müßigen Tändelei vertreiben wollte?" fragte er, und seine Augen sahen sie so flehend an, daß sie verwirrt das Antlitz abwandte.

„Ich halte Sie für einen Ehrenmann!" gab sie leise zur Antwort. Dann, den Ton ändernd, fuhr sie fort: „Nun aber versuchen Sie, zu schlafen, Herr von Arnau. Sie sind durch den Blutverlust und die Aufregung erschöpft, und Ruhe wird Ihnen noth thun. Sie können getrost Ihr Haupt auf unsere Kissen legen. Sie sind bei uns so sicher, wie in Ihrer Mutter Schooß!"

Ihre Augen füllten sich bei diesen Worten wieder mit Thränen.

„Die rohen Worte des ungeschickten Mannes haben Sie verletzt!" rief Arnau und ergriff ihre Hand. „Ich habe Ihnen gezeigt, daß ich mich Ihnen völlig anvertraue. Sehen Sie doch auch einen Freund in mir!" Und als solcher möchte ich Sie und Ihre Familie noch einmal warnen. Die giftigen Reden dieses schändlichen Konstantin, der den Priesterrock nur als Deckmantel seiner Bosheit benutzt und das Gewand entweiht —"

Anna unterbrach ihn, sie erbleichte.

„Also auch das wissen Sie?"

„Halten Sie mich für so unerfahren?" gab der Offizier ernst zurück. „Wenn Kaplan Konstantin mit Ihnen sprach, war das der Ton, den ein katholischer Geistlicher gegen eine Dame führen darf?"

Die Blässe in dem Gesicht des jungen Mädchens wich jetzt der Röthe stolzen Unwillens.

„Ich verachte diesen Konstantin," entgegnete sie herb, „ich verachte und verabscheue ihn!"

„Daran thun Sie recht. Er ist eine niedrige Natur. Er forderte die Dorfbewohner auf, zu feigen Mördern zu werden, die sicher gewordenen preußischen Soldaten im Schlummer zu überfallen und die Wehrlosen zu tödten."

„Was müssen Sie von uns denken?" antwortete Anna und senkte das Haupt.

Jetzt führte Arnau ihre kalte Hand an seine Lippen.

„Fräulein von Stanicz," sprach er in achtungsvollem Tone, „Sie nannten mich vorhin einen Ehrenmann, und ich hoffe, diese Bezeichnung zu verdienen. Aber dasselbe sage ich von Ihrem Herrn Vater. Als Konstantin seinen schmachvollen Vorschlag, uns im Schlafe zu tödten, vorbrachte, brach Graf Morinski in laute Entrüstung aus, und Herr von Stanicz erklärte, daß er mit seinem eigenen Leib und Leben die Arglosen in seinem Hause gegen feige Mörder schützen werde. Das haben wir alle gehört, und solche Feinde achtet der preußische Soldat. Ich weiß, daß mir in Ihrem Hause kein Haar gekrümmt werden wird."

„Nein," antwortete Anna, tief aufathmend, „die polnischen Edelleute bieten zu einer verruchten That niemals ihre Hände. Sie mögen thöricht sein, aber sie waren nie schlecht!" Mit diesen Worten legte sie ihr Verbandzeug zusammen. „Schlafen Sie ruhig, Herr von Arnau. Am Nachmittag werde ich Ihnen einen neuen Verband anlegen."

Sie reichte dem Offizier die Hand, und dieser geleitete sie an dem Posten vorbei den Korridor entlang, wo er sich mit tiefer Verbeugung von ihr verabschiedete.

* * *

Am Nachmittag schon kam die erbetene Verstärkung, vorläufig ein Wachtmeister mit zwölf Mann. Sie wurden alle in das Schloß einquartiert, weil man dort mit Recht den Herd des eigentlichen Aufruhrs vermuthete. Herr von Stanicz empfing die neuen Gäste finster und verdrossen. Stefan ballte in jugendlichem Zorn die Fäuste. Der Wachtmeister meldete sich bei dem Offizier, und Arnau ließ sich Bericht erstatten, wie es ringsum aussehe; er hatte in den Tagen seines Hierseins noch nichts von seinen anderen Regimentskameraden gehört.

„Es gährt überall," meldete der Soldat, der in strammer, dienstlicher Haltung vor seinem Vorgesetzten stand, „aber das eigentliche Nest der Aufrührer ist doch W."

„Die kleine Stadt?" fragte der Lieutenant verwundert. „Ich dachte, auf den Gütern des Grafen Morinski würde es am hellsten brennen."

„Dort hat es schon ein paar mal Krawall mit den Polen und uns gegeben, aber es war nicht der Rede werth. Einige Soldaten sind verwundet, einige Polen erschossen, aber bislang doch immer nur einzelne. Wenn wir uns aber einmal ernstlich schlagen, dann geschieht es in W.; darauf können der Herr Lieutenant sich verlassen. Die ganze Bürgerschaft ist polnisch; die wenigen Deutschen, die dort wohnen, sind furchtbar unbeliebt; alle Tage sind in den Gotteshäusern, die immer überfüllt sind, Versammlungen, und öffentlich werden dort die aufreizendsten Reden gehalten."

„Aber mindestens die Hälfte unseres Regiments, den Obersten an der Spitze, liegt doch in W.?" fragte der Lieutenant.

„Und außerdem ein ganzes Bataillon Infanterie. Jetzt dürfen sich die Bürger auch nicht rühren. Aber es heißt, die Infanterie soll wieder fort. An anderen Stellen der Provinz hat es schon mehr und ernstlichere Zusammenstöße gegeben. Hier sind im ganzen zu wenig Menschen; die Ortschaften liegen so sehr vereinzelt, oft meilenweit auseinander. Außerdem sind die Dörfer sehr klein. Da sind wir Husaren viel besser am Platz; wir können zu Pferde die Gegend abpatrouilliren und halten die paar Menschen schon in Schach."

„Sie kommen aus W.?" fragte Arnau.

„Zu Befehl, Herr Lieutenant. Der Herr Oberst meinte, Herr Lieutenant würden wohl nicht lange mehr in Staniczkowo bleiben, Sie würden hier abgelöst."

Arnau nahm diese Mittheilung mit sehr gemischten Gefühlen auf. So ungern er auch in einem Hause verweilte, in dem man ihn als Feind ansah, so sehr beglückte ihn doch wieder die Nähe Anna's. Sie hatte ihn vom ersten Augenblick an, in dem er sie sah, bezaubert; jetzt wußte er, daß er sie liebte, seit sie mit weicher Hand seine Wunden verband und sich bitterlich grämte, daß es so hatte kommen müssen. Das Herz des sonst so fröhlichen jungen Offiziers war gefangen;

Transvaal Nachdruck zu geben und nöthigenfalls mit Gewalt vorzugehen. Und was verlangt Chamberlain? Im wesentlichen dasselbe, was Jameson bei seinem verbrecherischen Einbruch in die südafrikanische Republik vorschützte: Befriedigung der Wünsche der sogenannten Uitlanders. Die Untersuchung gegen Rhodes und Genossen hat doch auch das eine wenigstens klar dargethan, daß nicht nur der damalige Kapminister Rhodes der Hintermann von Jameson war, sondern daß auch die englischen Offiziere, die an dem Zuge theilnahmen, des Einverständnisses oder der Billigung britischer Reichsbehörden sicher zu sein glaubten. Was sich jetzt vollzieht, ist nur die Fortsetzung der Jamesonschen Politik in amtlichen Formen. Mit der ewigen Betonung, daß England die vorherrschende Macht in Südafrika sei und mit der Berufung auf die Londoner Konvention von 1884, die gerade jedes Recht zu fremder Einmischung in innere Angelegenheiten des Transvaals, wie die Regelung der Ausländerfrage ausschließt, ist bisher bei den Buren nichts ausgerichtet worden. Im Gegentheil haben die sanfte Behandlung der Rhodes'schen Einbrechergesellschaft und die immer drohendere Sprache der englischen Blätter zur Sammlung des holländischen Elements in Südafrika beigetragen. Der Oranje-Freistaat ist im März d. Js. unter einem neuen antienglischen Präsidenten einen förmlichen Bündnißvertrag mit der südafrikanischen Republik (Transvaal) eingegangen, sodaß die englischen Truppen bei gewaltsamem Einschreiten wahrscheinlich eine sehr harte und am Ende gar vergebliche Arbeit bekommen würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April 1897.

— Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spazierritt und wohnte abends 7 Uhr dem Festmahl beim Offizierkorps des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments bei. Heute früh machte Seine Majestät der Kaiser den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte er den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten, Generals der Kavallerie, Grafen v. Schlieffen, und daran anschließend den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke. Um 1 Uhr empfing Se. Majestät den Professor Eilers und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Heute Abend um 7½ Uhr gedenkt Se. Majestät der Kaiser einem Diner beim königlich sächsischen Gesandten Dr. Grafen von Hohenthal und Bergen beizuwohnen.

— Der König und die Königin von Sachsen, welche augenblicklich in Baden-Baden weilen, wo sie am Donnerstag den Besuch der Großherzogin von Baden erhielten, kehren am Dienstag nach Dresden zurück.

— Der Reichskanzler begiebt sich Mitte der nächsten Woche nach Baden-Baden, um dort die Ostertage zu verbringen, während die Fürstin Hohenlohe am Montag nach Paris reist.

— Auf das Schreiben des Fürsten Reuß ä. L. an den Kaiser, in welchem der Fürst sein Bedauern über die Greizer Fahnen-Affaire ausspricht mit dem Hinzufügen, daß der betreffende Beamte der ihm anvertrauten Stellvertretung enthoben worden sei, hat der Kaiser dem Fürsten in einem Antwortschreiben seinen Dank für die Mittheilung ausgesprochen und den Zwischenfall für erledigt erklärt.

— Graf Caprivi ist gestern von seinem Gute Skyren kommend, zum ersten Male in diesem Jahre in Berlin eingetroffen. Der General war, wie immer, ohne Begleitung, als er vormittags gegen 11 Uhr vor seinem gewohnten Absteigequartier, dem Askanischen Hof, vorfuhr. Sowohl Haltung wie Aussehen des früheren Kanzlers waren stramm und frisch wie früher, das Antlitz umrahmt jetzt ein Vollbart.

— Der bisherige Hofberichterstatter de Grahl soll nervenleidend und in eine Heilanstalt in der Nähe von Berlin übergeführt worden sein.

— Nach neueren Vorschlägen der Vorstände des allgemeinen Handwerkerbundes in München und der Central-Innungsverbände in Berlin soll der Handwerkertag bereits am 27. und 28. April in Berlin versammelt sein, um der Reichstagskommission etwaige Wünsche des deutschen Handwerkerstandes noch rechtzeitig zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Handwerksorganisation unterbreiten zu können. Von Leipzig mußte Abstand genommen werden, weil gerade zu dieser Zeit die Messe stattfindet und ein Berathungslokal nicht zu haben ist.

— Für den verstorbenen Abgeordneten Köpp stellt die freisinnige Vereinigung im Wahlkreise Wiesbaden den Landgerichtsrath Dove in Frankfurt a. M. auf in der Erwartung, daß Nationalliberale und Konservative für diesen stimmen werden.

— Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl im Kreise Torgau-Liebenwerda wurde Pastor Knörcke (freis. Volkspartei) mit 8983 Stimmen gewählt. Für Generalarzt Dr. Bussenius (Reichspartei) wurden 6326 Stimmen abgegeben.

— Bei der Landtags-Ersatzwahl in Altona-Ottensen wurde der Kommerzienrath Volckens-Altona (natl.) mit 265 Stimmen gewählt. Prof. Hänel-Kiel (freis.) erhielt 173 Stimmen.

— Die Gesammtzahl der in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogenen Personen betrug nach der vom kaiserlichen statistischen Amte mitgetheilten Statistik der Krankenversicherung am Ende des Jahres 1894 6 939 412 Personen gegen 6 754 735 Ende 1893 und 4 294 173 Ende 1885. Von der Gesammtzahl der Versicherten entfielen auf die Gemeindekrankenversicherung 1 163 462, auf die Ortskrankenkassen 3 109 100, die Betriebskrankenkassen 1 851 344, die Baukrankenkassen 19 658, die Innungskrankenkassen 84 680, die eingeschriebenen Hilfskassen 651 570 und die landesrechtlichen Hilfskassen 59 598 Personen.

— Seit Eröffnung des Musterregisters am 1. April 1876 wurden im Reichsanzeiger Bekanntmachungen über 1 494 404 neu geschützte Muster und Modelle (424 426 plastische und 1 699 978 Flächenmuster) veröffentlicht; davon sind 12 817 von Ausländern niedergelegt worden.

— Von den verhafteten Sozialdemokraten sind mehrere wieder auf freien Fuß gesetzt, darunter sämmtliche Frauen.

Zum Tode Dr. von Stephans.

Staatssekretär Dr. von Stephan hat, wie bekannt, bis kurz vor seinem Tode seines hohen Amtes gewaltet. Nicht ohne Gefühl der Rührung wird man nachstehenden Brief lesen, den er von seinem Krankenlager noch am 3. d. Mts., vier Tage vor seinem Tode, schrieb: Berlin W., 3. April 1897. An die Stammtischgesellschaft der „Drei Schwanen", zu Händen des Herrn Alfred Flade, Chemnitz. Die verehrliche Stammtischgesellschaft hat ihre unterm 22. Februar mir angezeigte liebenswürdige Absicht ausgeführt, der Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung gelegentlich des Besitzwechsels der 3 Schwanen den Betrag von 300 Mk. zuwenden zu wollen, und mir diese Summe mit dem gefälligen Schreiben vom 31. März übermittelt. Ich nehme gern Veranlassung, Ihnen den Empfang des Betrages unter dem Ausdruck meines herzlichen Dankes ergebenst zu bestätigen, und füge zugleich das neueste Amtsblatt der Reichspost- und Telegraphenverwaltung hier bei, damit Sie auch von der bereits erfolgten Einverleibung der Zuwendung in das Vermögen der Kaiser Wilhelm-Stiftung sich unterrichten können. Zur Erklärung der beiden anliegenden Exemplare des Amtsblattes bemerke ich ergebenst, daß das auf gewöhnlichem Papier gedruckte der Auflage von ca. 20 000 Stück entstammt, die heute an sämmtliche Post- und Telegraphenanstalten des Reichspostgebietes zur Versendung kommt. Das goldgeränderte Exemplar dagegen ist nur in diesem einen Stück vorhanden, und ich habe es in dieser Form in der Reichsdruckerei für Sie besonders herstellen lassen, in der Annahme, daß Ihnen der Besitz dieses Unikums vielleicht eine Freude bereiten möchte. Die theilnehmenden Worte, die Sie an mein Befinden knüpfen, sind mir überaus wohlthuend gewesen, ich danke Ihnen herzlichst dafür. Leider geht es mit dem Heilungsprozesse noch nicht so vorwärts, wie ich es wohl wünschte, und das nun schon Wochen währende Festgebanntsein an das Lager fällt mir um so schwerer, als ich in meinem Leben bisher an stete Beweglichkeit gewöhnt gewesen bin. Nichtsdestoweniger hoffe ich, daß die Genesung, wenn Gott sie will, nach dieser Prüfung nicht ausbleiben wird, und daß ich dadurch in den Stand gesetzt werde, der verehrlichen Stammtischgesellschaft meinen warmen Dank für alle der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, wie meiner Person erwiesene Freundlichkeit s. Z. noch mündlich zu wiederholen. Bis dahin verbleibe ich mit besonderer Hochachtung und besten Grüßen ergebenst von Stephan.

Der Präsident des Reichstages Frhr. von Buol-Berenberg, legte Sonnabend Vormittag 10 Uhr am Sarge des Staatssekretärs Dr. v. Stephan einen kostbaren Lorbeerkranz mit Palmen nieder. Das eine der Bänder trug die Widmung: „Dem Andenken des Staatssekretärs des Reichs-Postamts, Staatsministers Dr. Heinrich von Stephan. Der Präsident des Reichstages 8. 4. 97." Das andere der kostbaren Atlasbänder trug das Schriftwort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe."

Am Sonntag mittags 12½ Uhr findet für den verewigten Staatssekretär des Reichspostamts Dr. von Stephan im Lichthofe des neuen Post-Museums, Ecke der Leipziger- und Mauerstraße, eine Trauerfeier statt, welche von dem Generalsuperintendenten Dr. Dryander unter Mitwirkung eines Männer-Doppelquartetts abgehalten wird. Nach dem Schluß der Feier wird sich der Leichenzug in folgender Ordnung nach dem Friedhof der Dreifaltigkeitsgemeinde in der Barutherstraße bewegen: 1) Die Musikkapelle der Postillone, 2) Postunterbeamte, 3) der Bläserchor der Unterbeamten des Post-Zeitungsamtes, 4) Post- und Telegraphenbeamte aus Berlin, an deren Schluß die Beamten des Reichspostamtes, 5) Deputationen von Post- und Telegraphenbeamten aus den Provinzen, 6) Unterbeamte des Reichspostamts mit Palmwedeln, 7) die Träger der Orden des Verewigten, 8) der Leichenwagen, dem ein besonderer Wagen mit den Kranz- und Blumenspenden folgt, 9) der Wagen Sr. Majestät des Kaisers, 10) Leidtragende, 11) die Wagen der Fürstlichkeiten, 12) die Wagen der Familienangehörigen des Verewigten und der Wagen des Geistlichen, 13) die übrigen Wagen.

Zu der Beerdigung des Staatssekretärs v. Stephan hat der russische Generalpostmeister sein Erscheinen zugesagt.

Zur Lage im Orient.

Die Dinge an der griechisch-türkischen Grenze nehmen einen ernsten Charakter an. Das Reutersche Bureau meldet aus Elassona: „Der Höchstkommandirende der türkischen Truppen in Thessalien, Edhem Pascha, erhielt aus Konstantinopel den Befehl, mit seinem Heere die griechische Grenze zu überschreiten, falls sicher festgestellt würde, daß sich unter den griechischen Banden, welche in türkisches Gebiet eingedrungen sind, reguläre griechische Truppen befänden. Die türkischen Truppen rücken fortgesetzt gegen die griechischen Freischaaren vor, welche sich bald zwischen drei Feuern befinden werden.

Daß an dem Vorstoß reguläre griechische Truppen betheiligt gewesen sind, wird durch ein Privat-Telegramm der „Post" aus Konstantinopel bestätigt. Dieses lautet: Wie aus dem Hauptquartier von Elassona gemeldet wird, fielen die Griechen am Freitag auf türkisches Gebiet ein und zerstörten mit Hilfe von Kanonen das Blockhaus von Balkinos und verbrannten mehrere Wachthürme. Edhem Pascha konstatirt, daß es sich in diesem Falle nicht nur um Freischärler handelt, wie das schon aus der mitgeführten Artillerie hervorgeht, sondern um reguläre griechische Soldaten.

Provinzialnachrichten.

Z **Strasburg**, 11. April. (Verschiedenes.) Der Haushaltsetat der Stadtgemeinde pro 1897/98 beträgt fast 100 000 Mark in Einnahme und Ausgabe. Nach Regulirung der Lehrergehälter gemäß dem neuen Besoldungsgesetz wird sich die Ausgabe noch höher stellen. An Kommunalabgaben müssen 85 388 Mark erhoben werden. Die Verwaltungskosten betragen 11 670 und 3930 Mark, Kreisabgaben 30 000 Mark, für Volks- und Töchterschule 21 505 Mark, Zinsen und sonstige Verpflichtungen 6354 Mark, Gebäude, Pflasterung, Beleuchtung, Reinigung, Feuerwehr u. s. w. 10 998 Mark, Armenpflege 11 069 Mark. — Die Kämmereikasse ist fernerhin nicht von 9—1 Uhr, sondern von 8—1 Uhr und nachmittags auch von 3—4 Uhr für das Publikum geöffnet. — Der letzte Vieh- und Krammarkt war sehr reich an Angebot, aber flau im Umsatz. Rindvieh und Pferde gingen zu sehr gedrückten Preisen fort. So mancher Verkäufer kehrte enttäuscht heim. Einzelne Schuhmacher nahmen kaum das Fuhrlohn ein. Alles ist ein Zeichen von den gedrückten Preisen der landwirthschaftlichen Produktion und von dem bedeutenden Mangel an solchen überhaupt. Eine Händlerin aus Briesen, welche zum Krammarkte kam, erkrankte so, daß sie kaum noch den Arzt aufsuchen und ins Kreislazareth gebracht werden konnte. Sie starb bald und mußte als Leiche heimbefördert werden. — Nach dem Jahresbericht des königlichen Gymnasiums betrug die Schülerzahl 156; davon waren 66 Einheimische, 89 Auswärtige und 1 Ausländer; 61 evangelischen, 70 katholischen und 25 jüdischen Bekenntnisses. Die Entlassungsprüfung bestanden 14. Durch den Eingang der Septima zu Ostern v. Js. ist die Schülerzahl kleiner geworden. — Der Kreis entsendet auf seine Kosten einen Chausseeaufseher zu einem Kursus an der Baumschule Marienwerder. — Der Kreishaushaltsetat balancirt mit ungefähr 222 000 Mark.

Danzig, 10. April. (Deputation zum Begräbniß v. Stephans.) Heute Vormittag begab sich eine Deputation, bestehend aus Beamten der hiesigen Oberpostdirektion, der Telegraphen- und Telephonbehörde, unter Führung des Herrn Oberpostdirektors Kriesche nach Berlin, um den Begräbnißfeierlichkeiten für den verstorbenen Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan beizuwohnen.

Danzig, 10. April. (Ein Fall von Zeugnißverweigerung) kam am Dienstag vor der hiesigen Strafkammer vor. Der Seemann Krause und der Arbeiter Johann Nikelski waren auf Grund des § 122 Str.-G.-B. wegen ihres seiner Zeit viel besprochenen Ausbruches aus dem hiesigen Zentralgefängniß angeklagt. Als einziger Belastungszeuge sollte der Strafgefangene Hübner, der mit beiden zusammen in einer Zelle gesessen hat, vernommen werden. Derselbe erklärte, daß er weder an Gott glaube, noch vom Eide etwas halte, noch überhaupt Zeugniß ablegen wolle. Da alles Zureden nichts half, mußte die Strafsache Krause-Nikelski vertagt werden, Hübner dagegen erhielt wegen Ungebühr vor Gericht 15 Mk. Geldstrafe event. 3 Tage Haft, ferner wurde gegen ihn im Zeugnißzwangsverfahren eine vorläufige Haftstrafe bis zur Dauer von sechs Monaten verfügt.

Danzig, 10. April. (Verschiedenes.) Zu seinem 50jährigen Bürgerjubiläum überbrachten heute Herrn Geh. Kommerzienrath Damme der Magistrat unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück, welcher den Ehrenbürgerbrief überreichte, und Bürgermeister Trampe, die Stadtverordneten, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, der kaufmännische und der Gewerbeverein von 1870 ihre Glückwünsche dar. — Der Verein für das Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen hielt heute seine Generalversammlung ab. Nach dem Kassenbericht ist augenblicklich ein Fonds von 13 357 Mk. vorhanden. Als Schriftführerin wurde die Lehrerin Frl. Kloß neu-, die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. — In dieser Woche fand eine Zusammenkunft von Vertretern des hiesigen Ruderklubs „Viktoria" und des Danziger Ruder-Vereins statt, um über die Maßnahmen für die diesjährige Ruderregatta zu berathen, die am 27. Juni in Danzig stattfindet. Die Versammlung setzte ein Programm von 9 Rennen fest und beschloß die Ausschreibung der Regatta sowohl für inländische, wie für ausländische Vereine. Die Zahl der werthvollen Preise, unter denen der vom Kaiser gestiftete Wanderpreis der hervorragendste ist, wurde um einen weiteren Wanderpreis, den Preis des deutschen Ruder-Verbandes, vermehrt.

Zoppot, 9. April. (Die hiesige Abtheilung des deutschen Kolonialvereins) wird hier eine Niederlage der Kolonialerzeugnisse als Filiale des deutschen Kolonialhauses einrichten.

Tilsit, 10. April. (Zu dem 50jährigen Militär-Dienstjubiläum des Prinzen Albrecht von Preußen), Regent von Braunschweig, das am 8. Mai stattfindet, wird sich eine aus mehreren Offizieren bestehende Deputation des in Tilsit garnisonirenden Litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 1, dessen Chef Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht ist, nach Braunschweig begeben.

---

der Jugendübermuth, der sonst noch in ihm schäumte, war verflogen; er war hier, wo er dem Tod stündlich ins Auge sehen mußte, erst vollends zum Manne gereift. Und als ein fester, zielbewußter Mann liebte er Anna von Stanicz. Aber lag nicht zu viel zwischen ihnen? Würde die polnische Familie jemals die Hand ihrer Tochter in die eines preußischen Offiziers legen? Und liebte die junge Polin ihn selbst? Arnau konnte es nicht bejahen, obgleich er es hoffte. Wohl war sie jetzt weich und liebenswürdig, aber war es am Ende nur das Mitleid mit seiner Verletzung? Wenn er zum zweiten Male es wagte, ihr von seiner Liebe zu sprechen, würde sie ihn nicht abermals zurückweisen? Alle diese Fragen durchkreuzten seinen Kopf, und auf alle fand er keine Antwort. Nur das eine wußte er, daß es ihm sehr schwer werden würde, wenn er jetzt schon von Staniczkowo scheiden sollte. Er wußte nicht, kam er jemals dorthin zurück? Doch gehorcht der preußische Soldat seiner Pflicht. Und war das, was ihm im Herzen glänzend emporstieg, nur ein Traum, so vergrub er ihn im Herzen, in der Stille.

Den andern Tag schon durfte er das Zimmer verlassen. Mit verbundenem Kopf, auf den nur lose die Mütze gedrückt war, ging er dem Park zu, den respektvollen Gruß des alten Kasimir freundlich erwidernd. Er sah in das vernarbte Gesicht des Veteranen, und wieder überkam ihn ein tiefes Bedauern mit dem unglücklichen Volk. Gewiß waren einzelne schlechte Elemente darunter, aber so mancher reine, edle Charakter wurde mit in den Strom des Verderbens gezogen und sank darin für immer unter.

Er schritt gedankenvoll den einsamen Parksteig entlang. An einer Hecke begegnete ihm plötzlich der Hausherr. Der Pole stutzte und wollte mit etwas verlegenem Gruß vorüberschreiten, aber Arnau eilte auf ihn zu und bot ihm die Hand. Mit augenscheinlicher Freude erwiderte Stanicz die Begrüßung; dann sagte er, auf den Verband des Offiziers deutend:

„Es thut mir aufrichtig leid, Herr Lieutenant, daß es so kommen mußte. Niemand von uns hat es beabsichtigt."

„Ich weiß es, und Ihr Fräulein Tochter pflegt mich in ihrer selbstlosen Güte. Ihr allein danke ich es, wenn ich bald wieder hergestellt bin."

„Nun, Herr von Arnau, das ist aber doch selbstverständlich!" rief der Pole lebhaft. „Wenn einer der Unseren Sie verletzt hat —" Er brach ab, denn in tiefer Beschämung gedachte er der Vorgänge, die sich in jener Nacht auf der Parkwiese abgespielt hatten. „Nein, nicht einer der Unseren!" murmelte er. „Ein Schuft ist dieser Konstantin, nicht werth, den Namen eines Polen zu führen!"

Der Offizier legte die Hand auf den Arm des erregten Mannes.

„Befreien Sie sich doch von einem solchen Verbrecher, der Ihr ursprünglich reines Beginnen durch sein verabscheuungswürdiges Betragen befleckt."

„Herr von Arnau," sagte der Schloßherr, stehen bleibend, „meine Tochter sagte uns, daß Sie nicht nur die schändlichen Reden des Konstantin, sondern auch meine und des Grafen Morinski Antwort auf diese Vorschläge gehört hätten."

(Fortsetzung folgt.)

Bromberg, 18. April. (Ein eigenartiges Ostergeschenk für die kaiserliche Familie) ist im Schaufenster der Firma Emil Stößel am Friedrichsplatz ausgestellt, und zwar eine Sammlung von gefärbten und durch Graviren kunstvoll und sinnig ausgeschmückten Ostereiern. Es sind dies Enten- und Hühnereier, die in einem geeigneten Farbenabsud gekocht und dann mit einem scharfen Stahlstichel gravirt sind. Auf diese Weise sind mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit Portraits-, Genre- und Landschaftsbilder in passendem Rahmen und außerdem sinnige Widmungsgedichte angebracht. Herr Stationsassistent Ludwig Gutt hierselbst, der in derartigen Gravirarbeiten eine meisterhafte Fertigkeit besitzt, hat sich besondere Mühe gegeben, um der kaiserlichen Familie mit dieser Spende eine besondere Freude zu machen.

Kolberg, 10. April. (Ein Brudermord) ist in Friedewald bei Labenz verübt worden. Zwischen den Gebrüdern Kohnke, die seit längerer Zeit in Feindschaft lebten, entstand beim Holzfahren ein Streit, in dessen Verlauf der ältere seinem Bruder mit einem Hackenstiel mehrere Schläge über den Kopf versetzte, sodaß der Schädel zertrümmert wurde. Der Tod trat bald darauf ein. Der Mörder ist verhaftet worden.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. April 1897.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Rothe zu Eisleben ist dem Landrathe des Kreises Marienburg, Reg.-Bez. Danzig, zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden.

Der Regierungsassessor, Obersteuerinspektor Haase zu Elbing ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Versetzt sind in gleicher Amtseigenschaft die königl. Gewerbeinspektoren Garnn von Trier nach Danzig und Dr. Wollner von Danzig nach Stralsund.

— (Die Signale der deutschen Armee) sollen zum großen Theil erheblich geändert werden, so daß eine möglichste Uebereinstimmung zwischen den Infanterie- und Kavallerie-Signalen herbeigeführt wird, weil sie bald von den einen, bald von den anderen Truppen nicht verstanden wurden. Gerade bei den letzten Kaisermanövern machte sich dies oft bemerkbar; als die zu den führenden Generalen kommandirten Trompeter, die „das Ganze avanciren“ blasen sollten, vorschriftsmäßig das Signal „Schritt“ gaben, wußten viele Infanterie-Offiziere nicht, was das bedeuten solle. Der Kaiser hat deshalb erst kürzlich wieder vor höheren Offizieren, dem Armee-Musik-Inspizienten Roßberg und mehreren Professoren der Hochschule für Musik im Park des Schlosses Bellevue von Hornisten und Trompetern Versuche mit neuen Signalen ausführen lassen.

— (Fortbildungskursus für im Amte stehende Lehrer.) Das Kultusministerium hatte eine Anzahl jüngerer Lehrer — durchschnittlich zwei aus jeder Provinz — für die letztverflossenen Wintermonate nach Berlin berufen, um sie an einem für sie besonders eingerichteten Lehrkursus theilnehmen zu lassen. Neben Vorträgen in der psychologischen Pädagogik, Geschichte und Experimentalphysik haben die Kursisten in großem Umfange Bildungsmittel ausnutzen können, wie sie gerade in der Reichshauptstadt besonders reich geboten sind. Sie haben im Anschluß an Vorträge in planmäßigen Unterweisungen Museen und königliche Schlösser kennen gelernt, im hygienischen Institut einen gründlichen Unterricht in der Gesundheitslehre empfangen und im Zusammenhange mit wirthschaftlichen Vorträgen einen Einblick in verschiedene gewerbliche und Wohlfahrtsanstalten thun dürfen. Ist der Zweck erreicht, so werden die Kursisten neben einer vielseitigen Anregung auch eine reifere Einsicht in manchen Zeitfragen mit heimgebracht haben und im Stande sein, mit guten Gründen Neuerungsbestrebungen entgegenzutreten, die unnöthig an dem Bestehenden rütteln und leichtsinnig Altbewährtes angreifen. Sie werden aber auch für den verständigen Fortschritt eintreten und an manchen Stellen mithelfen können, wo die Sorge für den Nächsten nach wirksamen Mitteln sucht. Der Vorsteher der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen, Geheimrath Dr. Post, hat den Kursus im Verfolge einschlägiger Vorträge in eine Anzahl großartiger gewerblicher Veranstaltungen geführt, worunter sich auch die Reichsdruckerei und die größten Werke der Militärverwaltung in Spandau befanden. Mit dankenswerthem Entgegenkommen hatten überall die vorgesetzten höchsten Behörden den Wünschen des Kultusministers entsprochen und dem Kursus den erbetenen Zutritt gestattet. Nicht minder anerkennenswerth ist es, daß auch der Zentralausschuß für innere Mission die mit ihm in Verbindung stehenden Anstalten christlicher Liebesthätigkeit dem Kursus zugänglich gemacht und noch hierüber hinaus in umfassender Weise besondere Führungen übernommen hat. Dafür, daß der oben bezeichnete Zweck wirklich erreicht sei, ist in der vorzüglichen Haltung der Kursisten, über deren Eifer und Fleiß alle betheiligten Herren nur gutes zu sagen wissen, eine erfreuliche Gewähr gegeben. Daher soll dem Vernehmen nach ein solcher Fortbildungskursus auch im nächsten Winter wieder veranstaltet werden.

— (Vortrag über die geplante Handwerksorganisation.) Der in Handwerkerkreisen und darüber hinaus bekannte zweite Obermeister der Berliner Schuhmacher-Innung, Herr L. Schumann ist aus der Provinz von Freunden und Kollegen gebeten worden, über die geplante Handwerksorganisation, sowie über das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb Vorträge zu halten, da über den Inhalt und die Tragweite der beiden Gesetze bei vielen Handwerkskollegen noch Unklarheit herrscht. Infolgedessen wird Herr Schumann am 20. April abends 8 Uhr in Bromberg im Bartz'schen Saale und am 21. April in Thorn im Schützenhause sprechen. Die Vorträge sind öffentlich, es hat jedermann zu denselben Zutritt.

— (Landwirthschaftliche Winterschulen.) Zum Besuch landwirthschaftlicher Winterschulen hat der Kreis Thorn für 1897/98 zwei Stipendien von je 100 Mark bewilligt. Ueber die Vertheilung an die Bewerber hat der Kreisausschuß zu bestimmen. In der hiesigen Provinz bestehen derartige Schulen in Marienburg, Schlochau und Zoppot.

— (Preußische Klassenlotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse der gegenwärtigen (196.) Lotterie beginnt am 24. April. Der letzte Termin für die Erneuerung der Lose ist der 20. April, der sogenannte dritte Osterfeiertag. Wir machen diesmal ganz besonders auf die rechtzeitige Erneuerung der Lose aufmerksam, da der 16. April (Charfreitag) und der 18. und 19. April (Ostern) Feiertage sind.

— (Einen Extrazug für westpreußische Pilger nach Gnesen) beabsichtigen, wie schon erwähnt, Pfarrer Dr. Odrowski und Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki-Nawra am 4. Mai abgehen zu lassen. Das Reisegeld soll von Graudenz ebenso wie von Thorn aus und zurück 6 Mark für je eine Person in dritter Wagenklasse betragen.

— (Zur Bekämpfung der kontagiösen Augenentzündung) wird der „Berliner wissenschaftlichen Korrespondenz“ geschrieben: Die kurze Studienreise, welche die beiden bekannten Augenärzte Professor Hirschberg-Berlin und Professor Förster-Breslau im Auftrage der preußischen Regierung im vorigen Jahre unternommen haben, hat hinlänglich gezeigt, daß die Ausbreitung der kontagiösen Augenentzündung in Ost- und Westpreußen weitaus unterschätzt wurde. Da die Regierung endlich in energischer Weise gegen die Krankheit vorgehen will, so dürften wohl noch in diesem Jahre Spezialisten in die verseuchten Gegenden gesandt werden, um nur vor allererst die Ausbreitung der Krankheit möglichst genau festzustellen, wie dies unter anderem in Rußland und Ungarn mit sehr günstigem Erfolge für die weitere Bekämpfung der Krankheit geschehen ist.

— (Oeffentlicher Sanitätsdienst.) Aus unserer Nachbarstadt Bromberg wird gemeldet: Auf der städtischen Feuerwache ist jetzt eine Unfallstation errichtet worden, in welcher Verunglückten die erste Hilfe von den als Samariter ausgebildeten Mannschaften der Feuerwache gebracht werden kann und von wo aus auch Krankentransporte besorgt werden können. — Eine ähnliche Einrichtung ist bekanntlich auch für Thorn seitens des Bürgervereins angeregt worden; der dahingehende Vorschlag liegt den städtischen Behörden gegenwärtig vor.

— (Neue Kreisanleihe.) Durch allerhöchsten Erlaß vom 1. März d. Js. ist dem Kreise Thorn die Ermächtigung zur Ausgabe einer neuen 3½ prozentigen Kreisanleihe in Höhe von 910000 Mark ertheilt worden. Der Ankauf dieser Kreisanleihescheine ist anderen gleichartigen Papieren um deshalb vorzuziehen, weil die Auslosung zum Zwecke der Tilgung der Schuld nicht sofort im nächsten Jahre, sondern erst nach 8 Jahren — also 1905/6 — beginnt, die Kapitalanlage diese ganze Zeit demnach festliegt und der Kreis Thorn sichere Garantie bietet.

— (Infolge des Todes des Herrn Guntemeyer-Browina) erledigen sich die Aemter in der Kreisverwaltung als Kreisdeputirter, Kreisausschußmitglied, Kreistagsabgeordneter im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer und eine Anzahl Aemter in den verschiedensten Kommissionen der Staats- und Kommunalverwaltung. An seinem Grabe wurde von dem Landrathsamtsverwalter Herrn von Schwerin ein herrlicher, von der Kreisverwaltung gestifteter Kranz niedergelegt.

— (Der Osterhase und das Osterei) zieren jetzt in mancherlei Gestalt die Schaufenster der Konditoreien und erregen natürlich bei der Jugend großes Interesse, welches sich in den kleinen Herzen bis zu einem „verzehrenden“ Verlangen steigert. Der Osterhase scheint aus unseren afrikanischen Provinzen importirt zu sein, wenigstens erinnert sein schwarzes Chokoladenfell unwillkürlich an die Hautfarbe unserer Kameruner Landsleute, nur vereinzelt trifft man unter den schwarzen Osterhasen den gelblich-braunen, norddeutschen „Lampe“. Das Osterei mit seiner zuckersüßen Schale trägt reichen Schmuck und ist nicht nur in allen Größen zu haben, sondern wird auch zu reizenden Arrangements verwendet, zu deren Vervollständigung sehr oft auch der Osterhase „Vorspann-Dienste“ leisten muß. Die schöne Legende vom Osterhasen und vom Osterei hat einer großen Industrie Arbeit und Verdienst gegeben, Produkte werden da hervorgebracht, die wie von Künstlerhand geformt und geschaffen erscheinen, sodaß selbst den luxeriösesten Anforderungen entsprochen werden kann. Nichtsdestoweniger kann man aber auch am bescheidenen Osterhasen und Osterei Genügen finden.

— (Liedertafel.) Für die morgige Versammlung steht Vorstandswahl und Rechnungslegung auf der Tagesordnung.

— (Töpfer-Innung.) Auf Anregung aus dem Vorstande der Töpfer-Innung haben sich die seit der Lockerung der Innung außerhalb deren Einrichtungen stehenden Töpfergesellen Thorns zusammengeschlossen, um wie in früheren Zeiten wieder daran theilzunehmen. Die Töpferinnung umfaßt daher jetzt, wie das bei allen Innungen der Fall ist, Meister und Gesellen, welchen letzteren ebenfalls neben den auferlegten Pflichten gewisse Rechte zustehen. In der beschließenden Versammlung wurden von der Töpfergesellenschaft zwei Altgesellen und zwei Stellvertreter und zum Lademeister Herr Kosemund gewählt.

— (Landesverrathsprozeß.) Die Voruntersuchung gegen den Schachtmeister Fahrin aus Mocker, der im Juli v. Js. wegen Verdachts der Vermittelung von Korrespondenzen landesverrätherischen Inhalts an die russische Regierung verhaftet wurde, ist, wie Provinzialblättern von hier geschrieben wird, nunmehr geschlossen. Ein Termin zur Verhandlung vor dem Reichsgericht ist noch nicht anberaumt. Voraussichtlich wird auch Kriminal-Kommissarius v. Tausch aus Berlin, welcher die Verhaftung bewirkt hatte, als Zeuge vernommen werden.

— (Messerheld.) Gestern früh wurde der Maurerlehrling Johann Wunsch aus Mocker, welcher beim Maurermeister S. hier in der Lehre steht, verhaftet. W., welcher nicht bei seinen Eltern in Logis ist, erhielt am Sonnabend Abend von seinem Lehrherrn die ihm zustehende Löhnung, von der er das Logisgeld zu bezahlen hatte. Er verjubelte jedoch das Geld und kam erst spät nachts nach Hause. Am Morgen, als nun die Logiswirthin das Logisgeld verlangte, zog W. ein Messer, mit dem er dem hinzugekommenen Logiswirth zwei Stiche in die rechte Hand versetzte; außerdem stach er noch einen Mitbewohner in den linken Arm. Gegen den Messerheld ist Strafantrag gestellt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) eine baumwollene Pferdedecke auf dem Neustädt. Markt, abzuholen vom Schuhmacher Klein, Tuchmacherstraße 24, ein Schlüssel auf der Bromberger Vorstadt, ein kleiner schwarzer Kamm (Simson) auf dem Altstädt. Markt, eine graue Pferdedecke nebst Gurt in der Elisabethstraße, abzuholen von Fleischermeister Guiring, Neustädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ein schwarzer Teckel mit gelben Ohren und Füßen beim Sattler Wroblewski, Hofstraße 16.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 4,24 Mtr. über Null. Windrichtung O. Angekommen sind die Schiffer Kwiatkowski Dampfer „Bromberg“ 3000 Ctr. Stückgut von Danzig nach Thorn; Papierowski, ein Kahn 2800 Ctr. Roggen von Wloclawek nach Danzig; Fabianski, 2900 Ctr. Weizen, und Rydlewski, 2700 Ctr. Weizen, beide von Wischnigrott nach Danzig. Abgefahren sind Friedrich, Dampfer „Anna“ 2000 Ctr. Zucker und 1000 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig; Greyser, Dampfer „Warschau“ 4000 Ctr. Stückgut, und Thorendt, russischer Dampfer „Konstantin“ 120 Faß Soda, beide von Thorn nach Warschau.

Das Wasser fällt seit gestern früh, jedoch nur sehr langsam. Die Schifffahrt ist in den letzten acht Tagen recht lebhaft gewesen. Die Frachten haben etwas angezogen, die Schiffer können mit voller Ladung schwimmen und finden so nicht unlohnenden Verdienst. Der hohe Wasserstand kommt ihnen zu statten. — Durch das letzte Wachswasser ist unsere linksseitige Niederung wieder schwer geschädigt worden. Das von dem früheren Hochwasser herrührende Wasser war von den Ländereien noch nicht verlaufen, als das neue Wasser hinzukam. Bei dem langsamen Abfallen der Weichsel und bei der anhaltend trüben Witterung ist nicht abzusehen, wann sich dieses Wasser verlaufen wird. Auf den bestellten Aeckern müssen die Pflanzen absterben, und auf viele Wochen ist an eine weitere Bestellung nicht zu denken. Normaler Wasserstand wäre namentlich der Flößerei erwünscht. An der Pelica liegen viele Hölzer zum Abschwimmen bereit, was bei dem jetzigen Wasserstande aber unmöglich ist. Vor Mai ist selbst unter günstigen Verhältnissen keine Trafte hier zu erwarten.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,16 Mtr., heute 3,03 Mtr.

Wasserstand bei Warschau gestern 3,02 Mtr., heute 2,87 Mtr.

)(**Rudak**, 12. April. (Der Haushaltsetat für 1897/98) schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4608 Mk., der Ueberschuß des Vorjahres beträgt 400 Mk. Die Umlage beträgt 200 pCt. der Einkommensteuer = 2202 Mk., 175 pCt. der Realsteuern = 1610 Mk., Lustbarkeitssteuern 106 Mk. Die Ausgaben betragen: Verwaltungskosten 497 Mk., Amts- und Standesamtsunkosten 160 Mk., Kreisabgaben 1000 Mk., Armenlasten 1354 Mk. — 270 Mk. werden von anderen Verbänden erstattet — Wegeunterhaltung 300 Mk., Schullasten 1297 Mk.

Von der russischen Grenze, 10. April. (Eine größere Anzahl von Mädchenhändlern) in Russisch-Polen ist in den letzten Tagen abermals von den Polizeibehörden verhaftet worden. Insgesammt wurden 35 Personen gefänglich eingezogen. Die Bande verkaufte die Mädchen nach Argentinien und Brasilien. Es gelang der Polizei besonders in Warschau, Radom und Lublin, bei den verdächtigen Menschen umfangreiche Briefschaften zu beschlagnahmen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

— (Erledigte Schulstelle.) Stelle an der Schule zu Brinsk-Fialken, Kreis Strasburg, katholisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Sermond zu Strasburg.)

Litterarisches.

In dem neuesten Hefte (16) der durch die Gediegenheit ihres litterarischen und populär-wissenschaftlichen Inhalts sich auszeichnenden illustrirten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft) wendet sich Rudolf Virchow gegen die Lehre des bekannten italienischen Kriminalanthropologen Lombroso, daß die anatomische Grundlage das Denken und Handeln des Menschen bestimme, wobei er zu dem Schlusse kommt, daß die Grundlagen, auf denen Lombroso seine Theorie aufgebaut hat, fehlerhaft und unzuverlässig seien. Wird man diesem wissenschaftlichen Beitrage ganz besonderes Interesse schenken, so bietet das Heft weiterhin eine Reihe von Abhandlungen, die sowohl durch den Text als den Bilderschmuck in hohem Maße ansprechen, wie dies bei der Studie über den Münchener Künstler Bennewitz von Loefen und die Schilderung Kameruns der Fall ist. Prächtige Illustrationen zieren auch sonst in verschwenderischer Fülle das Heft, dessen den aktuellen Ereignissen gewidmeter „Sammler“ u. a. eine Reihe guter Bilder von der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmals bietet.

Mannigfaltiges.

(Disziplinarverfahren.) Gegen den Strausberger Bürgermeister Plaschke, der unlängst von der Strafkammer von der Anklage des Sittlichkeitsvergehens freigesprochen wurde, ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

(Exzesse beim Ersatzgeschäft.) Aus Pleß, 10. April, wird gemeldet: Beim hiesigen Ersatzgeschäft verübten die Stellungspflichtigen aus den Landgemeinden sehr schwere Exzesse, welche die Gendarmerie und Polizei mit blanker Waffe unterdrücken mußten. Zwölf Rädelsführer wurden verhaftet; dieselben demolirten die Gefängnißzellen und besudelten dieselben.

(Pest in Bombay.) Seit dem Ausbruch der Pest sind hier 10943 Erkrankungen und 9299 Todesfälle vorgekommen. Die Gesammtsterblichkeit in der letzten Woche betrug 1007 Fälle. In der ganzen Präsidentschaft wurden bis zum 2. d. Mts. 22668 Pesterkrankungen und 18361 Todesfälle verzeichnet.

Eingesandt.

Zur Berichtigung des „Eingesandt“ in Nr. 80 der „Thorner Presse“ vom 6. April 1897: Zwar entzieht es sich meiner Wahrnehmung, daß der Ortsvorsteher von Kompanie „schon einige Tage vor der Feier wieder an seinen im Felde erhaltenen Wunden bettlägerig war“, und es ihm deshalb nicht möglich war, sich um die Ausschmückung des Ortes zu kümmern. Das ist jedenfalls Wahrheit, daß auf meine Veranlassung hin der Herr Lokalschulinspektor ihn eine Woche vorher veranlaßt hat, aus den vorhandenen Mitteln der Schulversäumnißkasse für 2 Mk. in einem Thorner Geschäft eine neue Schulfahne anfertigen zu lassen, was indessen nicht geschehen ist. So wies nur die eine alte, verbrauchte Schulfahne vom Jahre 1883 den Platz, wo in Kompanie die Kaisereiche sollte gepflanzt werden. Das kritische Auge des Berichterstatters ist jedenfalls noch schärfer als das des Verfassers des „Eingesandt“, denn es ist ihm nicht entgangen, daß die Kinder von Kompanie, zu denen sich auch ein großer Theil der Kinder von Zlotterie mit ihren Eltern gesellt hatten, gerade unter der Leitung von mehreren Erwachsenen nach Hause geführt wurden. Dem im Trabe von Zlotterie nach Kompanie geführten Fuhrwerke wurden die Kinder rechtzeitig aus dem Wege geführt und ein Unglück war nicht möglich, da die Pferde nicht durchgingen. Die Angelegenheit des Spazierganges haben mir die Kinder in Gegenwart des Herrn Lokalschulinspektors und eines Mitgliedes des Schulvorstandes einstimmig bezeugt. Auch bestätigen mir die Erwachsenen, deren Namen auf Wunsch zur Verfügung stehen, die Wahrheit obiger Darstellung. Mithin ist der Verfasser der Angaben des „Eingesandt“ falsch unterrichtet worden.

Kompanie, 10 April.

Melchert, Lehrer.

Neueste Nachrichten.

Castres, 11. April. In dem Dorfe Brousse bei Castres stürzte während der Messe das Gewölbe der Kirche ein. Sieben Frauen und ein Mann wurden getödtet und ungefähr dreißig Mädchen verwundet, darunter zehn schwer.

Paris, 10. April. Einer Meldung des „Petit Temps“ aus Athen zufolge fanden nach dort vorliegenden Nachrichten von zuständiger Seite an mehreren Grenzpunkten Scharmützel statt. Die türkischen Truppen wurden überall zurückgeschlagen, angeblich zufolge der Ueberlegenheit der griechischen Artillerie. Die türkischen Vorposten werden von den Griechen zernirt.

Madrid, 11. April. Nach amtlichen Meldungen aus Manila haben sich an den verschiedenen Punkten des Aufstandsgebietes insgesammt 11000 Rebellen unterworfen.

Athen, 10. April, Mitternacht. Nach einer Depesche aus Larissa haben die Aufständischen Baltinos besetzt und 800 Soldaten in der dortigen Kaserne eingeschlossen. Die Aufständischen sandten neun gefangen genommene Soldaten nach Kalambaka. Einer weiteren Depesche aus Larissa vom 10. d. Mts. 3 Uhr Nachm. zufolge hatten die türkischen Truppen bei den Stationen Venika, Gerliantza, Tafosbibassi Gefechte mit den mazedonischen Aufständischen. Die Türken verließen die Stationen, welche von den Aufständischen in Brand gesteckt wurden. Das Gefecht zwischen den Aufständischen und den türkischen Truppen dauerte bei Abgang der Depesche noch fort. Ein türkischer Hauptmann ließ gegen den griechischen Posten „Prophet Elias“ Feuer geben. Der Befehlshaber der Station wurde verwundet. Es folgte ein heftiges Feuer zwischen den beiden Stationen. In der Nähe des Grenzortes Velamisti soll ebenfalls Gewehrfeuer gehört worden sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	12. April	10. April
Tendenz d. Fondsbörse: erholt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—80
Warschau 8 Tage	216—20	216—15
Oesterreichische Banknoten	170—45	170—45
Preußische Konsols 3 %	98—20	98—25
Preußische Konsols 3½ %	104—10	104—
Preußische Konsols 4 %	104—10	104—
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—10	98—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—90	103—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—30	94—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—30	100—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—50
„ „ 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	—
Türk. 1 % Anleihe C	18 70	18—75
Italienische Rente 4 %	89—90	89—75
Rumän. Rente v. 1894 4 %	87—80	88—
Diskon. Kommandit-Antheile	193—90	195—
Harpener Bergw.-Aktien	172—75	172—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai	155—25	153—50
Juli	156—75	155—
loko in Newyork	—	—
Roggen: Mai	117—	116—25
Juli	118—25	117—50
Hafer: Mai	127—25	126—75
Rüböl: Mai	54—70	54—60
Spiritus:		
50er loko	59—20	—
70er loko	39—50	39—30
70er Mai	43—80	43—80
70er September	44—30	44—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

13. April. Sonn.-Aufgang 5.02 Uhr.
Mond-Aufgang 2.00 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.57 Uhr.
Mond-Unterg. 3.30 Uhr Morg.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch den 14. April 1897
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung
betreffend:

1. Gewährung von Wittwen- und Waisengeld für die Wittwen und Waisen der besoldeten Magistratsmitglieder,
2. Rechnung der Ziegeleikasse pro 1. April 1895/96,
3. Genehmigung der Etatsüberschreitungen von 53,54 Mark bei Tit. II. pos. b. III. Gemeindeschule für Umzugskosten und Reisevergütungen für die Lehrer 2c.,
4. Bestellung von 4 Retortenöfen,
5. Bewilligung von 3000 Mark zur Vergrößerung der Reinigungsanlage in der Gasanstalt,
6. Gesuch des Zivil - Ingenieurs Wulff in Bromberg um Einführung elektrischen Lichts 2c. in Thorn,
7. Ent- und Bewässerung der Wilhelmstadt,
8. Wahl eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Museumsdeputation,
9. desgl. in die Kommission zur Berathung des Theaterbaues,
10. Neuwahl der Schiedsmänner für den II., IV. und V. Schiedsmannsbezirk,
11. Gewährung einer Remuneration an einen städtischen Beamten.

Thorn den 10. April 1897.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten - Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

An unserer Knabenmittelschule ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers zu besetzen. Das jährliche Gehalt der Stelle beträgt 1050 Mk. und steigt in 2 mal 3 Jahren um je 150 Mark, 1 mal 3 Jahren um 300 Mark, 2 mal 3 Jahren um je 150 Mark und 3 mal 5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird.

Es können nur Meldungen solcher evangelischer Elementarlehrer berücksichtigt werden, welche die Berechtigung haben, an den unteren Klassen von Mittelschulen zu unterrichten.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 25. d. Mts. einreichen.

Thorn den 12. April 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1897 auf den städtischen Abholzungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 17. April d. J. beim Förster Hardt-Barbarken anzumelden, bei welchem auch die speziellen Bedingungen einzusehen sind.

Der Einmiethepreis beträgt:
1) für 1 Stück Rindvieh 12 Mk.
2) „ 1 „ Kalb . . . 8 „
3) „ 1 „ Ziege . . 3 „

Die Einlösung der Weidezettel kann vom 26. April ab auf der Kämmereikasse im Rathhaus erfolgen.

Thorn den 31. März 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der diesmonatlichen Unterstützungen durch die Herren Armendeputirten an **hiesige Ortsarme findet am Gründonnerstag, 15. d. Mts.,** statt.
Das Armendirektorium.

Bekanntmachung.

Die Gesanglehrerin Fräulein **Rosa Passarge** aus Bromberg hat den Reinertrag des mit ihren Schülerinnen vor kurzem hierorts veranstalteten Konzerts im Betrage von 100 Mk. zur Vertheilung an hiesige Arme überwiesen. Namens derselben sprechen wir für diese Schenkung an dieser Stelle ergebensten Dank aus.
Das Armen-Direktorium.

Oeffentliche
Versteigerungen.

Am Dienstag den 13. April cr. vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer zwangsweise: **Fortsetzung der zur Kwiatkowski'schen Konkursmasse gehörigen**
71 Kisten Zigarren, ca. 18 Pfd. Kautabak, Cognac und Ungarwein;
ferner
1 Posten Pferdefleisch und Würste, 1 Nähmaschine, 1 Bild (Königin Luise u. 2 Prinzen), **1 Bild** (Königin Luise), **1 Bild** (Trompeter von Säckingen);
freiwillig
1 Posten Kinderjaquetts und Mäntel, 1 Posten Damen- u. Kinderschuhe
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Bartelt, Nitz, Gärtner, Liebert, Gerichtsvollzieher.

Der unterm 17. Februar 1897 hinter dem Schiffsgehilfen **Friedrich Mielke** aus Mocker erlassene Steckbrief ist erledigt. D. 442/96.
Thorn den 6. April 1897.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von 230 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen zur Erbauung eines Personentunnels auf dem Bahnhof Thorn soll vergeben werden. **Verdingungstermin den 26. April d. J. vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.**

Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 30 Pf. (nicht in Briefmarken) von da bezogen werden.

Thorn den 8. April 1897.
Vorstand der Betriebs - Inspektion I.

Die Lieferung

der Verpflegungsbedürfnisse für das Bataillon während der Schießübung auf dem Schießplatz Thorn vom 7. bis 26. Mai 1897 wird im einzelnen vergeben. Angebote werden
bis zum 20. April 1897
angenommen.

Die Lieferungs - Bedingungen können nach Einsendung von 1 Mark Schreibgebühr von hier aus bezogen werden.

Neufahrwasser, 11. April 1897.
Menage-Kommission des 2. Bataillons Fuß-Artillerie Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2.

Die Organistenstelle

in Podgorz ist sofort neu zu besetzen. Gehalt ca. 150 Mark. Meldungen sind an uns zu richten.
Podgorz den 11. April 1897.
Der Gemeindekirchenrath.
Endemann, Pfarrer.

Lehrerinnen - Seminar und Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Donnerstag den 22. April vormittags 9 Uhr.**

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen nehme ich **Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. April** vormittags von 10—1 Uhr in meinem Amtszimmer (Nr. 1) entgegen. Frühere Schulzeugnisse, Impf- und Wiederimpfschein und bezw. ein Taufschein sind vorzulegen.

Die vorgeschriebene **Aufnahmeprüfung für das Seminar** findet **Mittwoch den 21. April vorm. von 11 Uhr an** statt.

Thorn den 10. April 1897.
Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Das Königliche Proviant-Amt in Thorn
kauft
Hafer und Roggenrichtstroh

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse 196ster Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 20. April abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.
Dauben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl **billigst** bei
J. Sellner.

Bier-Großhandlung
von
F. Windmüller, Thorn,
Nr. 70 Culmer-Chaussee Nr. 70.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn, Vorstädten und Mocker die ergebene Anzeige, daß ich frei ins Haus liefere:

10	Flaschen Bier, Thorner Spönnagel, hell oder dunkel	0,80	Mark,
10	„ „ Englisch Brunnen	0,90	„
10	„ „ Grätzer	0,90	„
10	„ „ Wickbolder	1,00	„
10	„ „ **Kulmbacher**	1,50	„
10	„ „ Pilsener	1,50	„
10	„ „ Münchener Pschorrbräu	1,60	„

Bestellungen erbitte durch Postkarte; um genaue und deutliche Angabe der Adresse wird gebeten.

Wohne jetzt
Breitestraße 26
(Eingang Schillerstr. Schlesinger).
Zahnarzt Loewenson.

Wohne nach wie vor
Thorn, Bäckerstraße 26,
Ecke Marienstr.
S. Streich,
gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache.

Den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
in Anzug- und Paletotstoffen beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserl. Postamt.

Ausverkauf
sämmtlicher Kindergarderobe,
als
Anzüge, Jaquets, Kleider 2c. Da diese Artikel ganz aufgebe, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Empfehle ferner **Damenblousen** neuester Facons, einfache **Hauskleider u. Matinee's. Kinderkleider, Blousen etc.** werden schnell und billig angefertigt bei
L. Majunke, Altstädt. Markt 26 II.
neben Nowak's Konditorei.

Gegen Feuer versichert.
Pelz- u. wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung angenommen.**
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestr. Nr. 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Bruteier
von **Enten** und **Perlhühnern**, letztere auch als Delikatesse, sind **abzugeben** in
Seyde bei Leibitsch.

Marquisen-Leinwand u. Drells,
Marquisenfranze, Polsterleinen,
wasserdicht präp. Planleinen,
Getreidesäcke,
Wollsäcke,

Wagentuche,
Wagenrips und Wagenplüsch,
Wagenteppich u. Cocosteppich,
Nathschnur u. Wagenborde,
reinwollene R.D.C. Pferdedecken
leinene karrirte
Sommer-Pferdedecken

empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Das größte Lager
Thorn's.
Musterbücher
gratis und franko.
Kinderwagen
empfiehlt
zu den billigsten
Preisen
A. Sieckmann,
Schillerstraße 2.

18000 u. 8000 Mk.
auch **getheilt** zu vergeben durch
C. Pietrykowski,
Neust. Markt 14, I.

Ein Landgrundstück,
mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Ackerland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Veränderungshalber
beabsichtige ich mein **Restaurant** sof. zu verkaufen. Bewerber wollen sich Brückenstraße 21 melden.
Fr. **P. Trunz.**

Schmiedegesellen
finden dauernde Arbeit bei
L. Labes, Schlossermeister.

2 Maurerpoliere
mit sämmtlichen Arbeiten vertraut, sowie
30 tüchtige Maurergesellen
sucht
Paul Valentin,
Zimmer- und Maurermeister,
Pr. Friedland Westpr.

Maurergesellen
sucht
A. Teufel, Maurermeister.

Einen Lehrling
sucht **E. Szyminski,**
Kolonialwaarenhandlg., Destillation.

Einen gewecken
Knaben
zur Buchbinderei verlangt
A. Malohn, Buchbindermstr.

Klempnerlehrlinge
können eintreten
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Junger Diener
sofort gesucht. Frhr. v. **Wachtmeister,**
Mellienstraße 96.

Eine tüchtige
Buchhalterin,
aber nur solche, wird für ein Baugeschäft gesucht. Offerten unter **S. 17** in der Exped. d. Ztg.

Für ein hiesiges **Papiergeschäft** wird ein anständ., junges
Mädchen,
tücht. Verkäuferin, mit der Branche vertraut, sofort gesucht.
Offerten **M. 10** postlagernd Thorn.

Sofort gute
Köchin
gesucht von Frau Oberstlieut. **Protzen,**
Thorn, Schulstr. Nr. 10, I.

2 kräftige Landammen
empfiehlt **Grubinska,** Miethsfrau,
Mauerstr. 73.

1 Aufwartefrau wird Strobandstr. 17, pt. r., gesucht.

Pensionäre erhalten bei Beaufsichtig. der Schularbeiten gute u. billige Pension Brückenstraße 38, III.

Pensionäre
finden gute u. gewissenhafte Aufnahme
Culmerstr. 28, 2 Tr.

Pensionäre
erhalten sehr billige, gewissenhafte u. gute Pension, auch mit Musikstunden.
Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Pensionäre,
1 bis 2, erhalten sehr **billige, gewissenhafte gute Pension.** Wo, z. erfrag. i. d. Expd. d. Ztg.

Ein großes, fast neues **Schaufenster** billig z. verkauf. **Schulstr. 29.**

Ein eiserner **Jauchewagen,**
sowie ein
2rädriger Milchwagen
stehen billig zum Verkauf bei
Franz Zährer.

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße Nr. 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse
mit auch ohne Kautschuckplatte.
Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mk.

Geschäfts-Eröffnung.
Habe mich hier als
Maler
niedergelassen und empfehle mich zur Uebernahme sämmtlicher Maler-, Tapezier- und Anstreicharbeiten.
B. Zakszewski,
Malermeister,
Leibitscherstraße 35.

Bürsten- und Pinsel-Fabrik
von
H. Mayhold,
Schuhmacher- u. Schillerstr.-Ecke,
empfiehlt selbstgefertigte
Bürsten, Pinsel u. Besen
aus reinen Borsten zu billigen Preisen.

Endlich erreicht.
Sensationelle Neuheit.
Meteor
Petroleum-Glühlicht-Lampe,
sowie einzelne Brenner, auf jeder 14", 16", 18" Hänge- und Tischlampe passend aufzuschrauben, 60 Kerzen Leuchtkraft, dagegen nur pro Stunde ca. 1 Pf. Petroleumverbrauch. — Kompl. Apparat, Brenner, Strumpf und Zylinder 10,50 Mk., Lampe mit Fuß, vernickelt, 15,50 Mk., ist in kurzer Zeit amortisirt, per Nachnahm. empf.
Richard Rohr,
Marienwerder Westpr.

Eine Sendung schöner, hochfeiner **Edelkrebse** ist eingetroffen und in meiner Wohnung Coppernikusstraße 35 zu haben.
Wisniewski, Fisch- u. Krebshandlung.

Zur Saat!
Beste keimfähige Klee-, Gras-, Futter-Samen etc.
aus erster Bezugsquelle empfiehlt preiswerth
Anton Koczwara, Thorn.

1 Klavier (Flügel) sehr billig zu verk. Tuchmacherstraße 7, I.

Dachrohr
gegen Stroh hat abzugeben
Dom. Wierzchoslawice.

Gesucht
gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit Burschengelaß u. Pferdestall. Offerten unter **V. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart. Bachestraße 17.

Laden und kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Blum,** Culmerstr. 7.

1 Zim., Kab., mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Bachestr. 14, 1 Tr.

Laden nebst Wohnung
sogleich zu verm. Neustädt. Markt 18.

Mellienstrasse 89
ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, Remise und Stall von sofort zu vermiethen.

Wilhelmsstadt.
In unserem neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstraße sind noch einige herrschaftliche, mit allem Komfort versehene
Wohnungen
von 3, 4 und 5 Zimmern sofort oder später zu vermiethen. Das Wohnhaus ist nach dem patentirten v Kosinski-schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt.
Ulmer & Kaun.

In unserem neuerbautem Hause sind
2 herrschaftl. Balkonwohnungen,
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etg. von sofort zu **vermiethen.**
Gebr. Casper,
Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

Mittwoch den 14. d. M.
abends 7 Uhr:
Generalversammlung
der
Garnison-Kasino-Gesellschaft
im **Garnison-Kasino,** Seglerstr.
Der Vorstand.

Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5,** neben dem **Artushof,** sofort oder per später zu vermiethen.

1 großer Laden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist von sofort zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine neu renovirte Wohnung, 2. Etage, preiswerth zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche und Zubeh. per sofort zu vermiethen **Breitestr. 4, II.**

Wohnung, 3 Z., Küche, Zubehör sofort zu verm. Näheres Culmerstr. 6, 1.

Wohnung, 2 frdl. Zim., helle Küche und Zubehör, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bäckerstraße 3.

2 herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. **Schulstr. 29, Deuter.**

Seglerstr. 10 ist die 2. Etage von sofort zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber sofort zu vermiethen.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. sofort z. verm. Breitestr. 8.

Brückenstr. 6 ist 1 Pferdestall mit Wagenremise z. v.

Katharinenstr. 8/10, 1. Etg., bestehend aus 6 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Zu erfr. parterre rechts.

1 herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, von sofort zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 6. Zu erfragen bei **E. Peting,** Leibitscherthorkaserne.

1 gr. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen. **Fischerstraße 25.**

Zwei Wohnungen,
im Hause **Schuhmacherstraße 1,** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör von sof. zu verm. Näh. part., rechts.

Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, Pferdestall u. Zub. z. verm. **Brombergerstr. 86.** **Liedtke.**

2 herrschaftliche Wohnungen,
je 6 Zimmer mit Badeeinrichtung, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober zu verm.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Wohnung Baderstr. Nr. 20, 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Zu erfragen daselbst 2. Etage, links.

Möblirte Zimmer mit Pension sof. z. vermiethen. Fischerstr. 7.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths - Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April .	—	—	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	31
Juni . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
.	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu ein Prospekt der Buchhandlung von **E. F. Schwartz-Thorn.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 86 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 13. April 1897.

Provinzialnachrichten.

)—(**Culm**, 11. April. (Verschiedenes.) Die vor wenigen Jahren hier von der Firma Jasmer und Komp. eingerichtete Frucht- und Schaumweinfabrik soll in diesem Sommer ganz bedeutend vergrößert werden. Während bis dahin im Jahresdurchschnitt nur 40000 Liter gekeltert werden konnten, sollen die Kelter so erweitert werden, daß alljährlich mindestens 50000 Liter gekeltert werden können. — Mühlenbesitzer Knels in Jamerau hat sein Grundstück an den Müller Dettlaff daselbst für 13500 Mark verkauft. — In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau referirte Lehrer Grams-Schönsee über den in Graudenz von Prof. Dr. Backhaus-Königsberg gehaltenen Vortrag über Verbilligerung der Produktion. Ins vorberathende Komitee zur Gründung einer Viehverkaufsgenossenschaft wurden fünf Vereinsmitglieder gewählt, darunter Herr Deichhauptmann Lippke. Derselbe, Vertrauensmann des Weichsel-Nogat-Delta-Haftpflichtschutzvereins, theilte dann mit, daß diesem Verein bereits Landwirthe mit insgesammt 93000 Hektar Areal angeschlossen sind und daß das Beitrittsgeld von 10 Pf. pro Hektar bis jetzt vollständig ausreichte, die entstandenen Schadenfälle zu decken. Herr Lippke sprach dann über Gründung einer Schweineversicherung für unseren Kreis. Dieselbe ließe sich derart bewirken, daß die versicherten Schweine durch eine Ohrlochung gekennzeichnet oder der ganze Schweinebestand versichert werden muß. Mit der Versicherung soll eine Zwangsimpfung gegen Rothlauf verbunden werden. Die Bullenstationen in Schöneich, Neudorf und Ehrenthal sind mit auf der Herdbuchauktion in Marienburg gekauften Stieren besetzt worden.

Rehhof, 8. April. (Eine Sauerkohlfabrik) soll, wie verlautet, in diesem Jahre hier erbaut werden. Ein Fabrikdirektor aus Magdeburg hat sich bereit erklärt, hier die Einrichtungen zu treffen. Die Maschinen sollen täglich 500 Zentner Kumst verarbeiten.

Flatow, 9. April. (Zur Wonzower Mordaffaire.) Neulich brachten wir die Nachricht, daß ein gewisser J. Schulz aus Milwaukee dem hiesigen Amtsgerichte mitgetheilt habe, ihm hätte ein gewisser Simon Paluczak eingestanden, daß von ihm der Hilfsförster Sommerfeldt in Wonzow erschossen worden sei. Es dürfte nun ein Brief von Interesse sein, den Schulz kurz vorher an seinen Schwager Krüger in Neu-Schwente bei Flatow geschrieben hat. Es heißt dort wortgetreu folgendermaßen: „. . . und der Palutschek Schimek ist auch hier in Milwaukee und er hat sich ausgelassen, das erhat den Jäger in Wonzow Todt geschossen. habens hier in einem Gasthoff habens sie erzählt und deshalb hat er die Flucht genommen er hat erste kagüte gefahren jetzt ist er frei und der unschuldich ist, der mus sitzen.“ — Ob und wieviel der Anzeige, sowie diesem Briefe des Schulz Gewicht beizumessen ist, das wird hoffentlich die Zukunft bald zeigen.

Elbing, 10. April. (Die Chinesen), welche gegenwärtig in Elbing weilen, sind Marineoffiziere. Sie weilen hier, um in dem Torpedobootsbau eingeweiht zu werden, da für China wieder einige solcher Boote auf der Schichauwerft erbaut werden. Kapitän Lin Kok Cheong trägt, wie die „Elb. Ztg.“ erzählt, bereits europäische Kleidung, äußert auch eine ziemliche Lebhaftigkeit im Gegensatze zu seinen Kameraden, die beinahe den ganzen Abend über kein Wort sprachen, als sie dem gestrigen Liedertafel-Herrenabend beiwohnten, wo sie von Herrn Unger mit Hilfe eines Dolmetschers begrüßt wurden. Lin Kok Cheong scheint das Berliner Leben zu behagen; er koquettirt mit einem großen Diamantringe, ihm schmeckt unser Bier und er raucht auch tapfer Zigarren. Die anderen Chinesen verstanden anscheinend Bier- und Tabakgenuß noch nicht zu würdigen; sie begnügten sich mit Chokolade und Selterwasser und ließen sich im übrigen Lachs in Buttertunke und Kotelettes gut munden. Den Gesängen und humoristischen Vorträgen der Liedertäfler folgten die Chinesen mit sichtlichem Interesse und blieben bis 12 Uhr auf dem Herrenabend. Uebrigens hat sich heute zu den Chinesen ein Japaner gesellt; es ist ein Ingenieur namens Ugebarg.

Aus der Provinz, 10. April. (In der Wiederherstellung der herrlichen Marienburg), an der kein Tourist, zumal kein Altpreuße, vorbeifahren sollte, ohne ihr einen Besuch abzustatten, sind seit dem vorigen Herbst wieder bedeutende Fortschritte gemacht worden. Im Rittersaal (Mittelschloß) ist man augenblicklich damit beschäftigt, die Südseite des Saales in breiten Streifen mit Bildflächen zu bekleiden, welche Szenen aus dem trojanischen Kriege mit den Heldengestalten Hektor, Achilleus, Patroklos, auch die Fabel von Dido und Aeneas wiedergeben. Diese Gemälde-Serie ist von den Schülern des Professors Schaper in Hannover hergestellt worden. Im Kapitelsaal (Hochschloß) blicken nun die gewaltigen Gestalten der Hochmeister auf uns herab, die von des Meisters eigener Hand geschaffen sind. Ueber dem Eingang prangt ein größeres Gemälde: Maria mit dem Jesusknaben, Engelein huldigend zur Seite. — In der Kapelle ist seit Weihnachten der neue Fußbodenbelag fertiggestellt, bestehend aus buntfarbigen Mosaik-Steinen in Sternenmuster. Das Material hierzu wird in Schlesien hergestellt, da unsere einheimischen Fabriken nicht die Brennvorrichtungen besitzen, um die mächtige Härte des Steines hervorzubringen. Wie kostbar dieser Bodenbelag ist, möge man daraus ersehen, daß im verhältnißmäßig kleinen Dreipfeiler- und dem anstoßenden Speisesaal der Fußboden rund 20000 Mk. gekostet hat. — In letzterem erblicken wir über der Pforte zur „Herrenstube“ die Wappen unseres Herrscherpaares, zur Erinnerung an ihren Besuch 1894 gemalt. — Der Dreipfeilersaal ist in seiner inneren Ausstattung fertiggestellt; man ist jedoch bedacht, außer Rückstücken der Blell'schen Sammlung würdige Dekorationsstücke zu erwerben. So erblicken wir einen herrlichen Elchkopf über der Pforte, inmitten der Kronleuchter aus Elchgeweihen einen stattlichen Steinadler, welcher ein junges Häschen in seinen Fängen hält. In der Hochmeistergruft unterhalb der Kapelle werden augenblicklich die Wölbungen gemalt. Die Grabstätte selbst weist nur drei Steinplatten mit den Namen dreier Hochmeister auf; der eine wohlerhaltene Sarg enthält die Reste eines Starosten, und man nimmt an, daß auch die Hochmeister auf dem Burgfriedhofe bestattet worden sind. — Im Rohbau arbeitet man emsig am Ostflügel, der die „Gastkammern“ enthielt, ferner am Wasserthor. Der Pfaffenthurm ist bis auf die inneren Wölbungen fertiggestellt.

Von der russischen Grenze, 10. April. (Großer Brand.) Wie der „Posener Zeitung“ aus Lodz vom 9. d. Mts. gemeldet wird, brannte in der Nacht zum Freitag ein großer Theil des Fabrik-Etablissements Briggs-Posselt u. Co. in Warka bei Warschau nieder. Der Schaden beträgt nahezu 1 Million Rubel. 1800 Arbeiter sind brotlos.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. April 1897.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 7. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 263 deutschen Städten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Februar 1897 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet —, betragen: a. unter 15,0 bis 10,3 in 40 Orten; b zwischen 15,0 und 20,0 in 129; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 72; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 17 und e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5. Eine Sterblichkeit von über 35,0 hatte keiner der 263 Orte im Berichtsmonate aufzuweisen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit mehr als 15000 Einwohnern hat die Sterblichkeit während des gedachten Monats berechnet auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres — betragen: in Thorn 17,2 (ohne Ortsfremde 15,3), Graudenz 22,1, Danzig 23,7 und in Elbing 25,4. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Februar 1897 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 12 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 25 Orten. Weniger als ein Siebentel der Lebendgeborenen starb in 56, weniger als ein Fünftel derselben in 88 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt vorgekommenen 45 Sterbefälle — darunter 13 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwindsucht 1, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 15, alle übrigen Krankheiten 28. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der über ein Jahr alten Personen gegenüber dem Monat Januar d. J. gebessert zu haben, derjenige der Säuglinge selbst aber unverändert geblieben zu sein. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1897 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der 3 Todtgeburten — 51 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (45) um 6 überstiegen.

— (Zur Wahrnehmung gerichtlicher Termine.) Das „Justizministerialblatt“ veröffentlicht eine Verfügung des Justizministers an die Justizbehörden, nach welcher gerichtliche Termine derart anzuberaumen sind, daß ein Zeitverlust für die geladenen Personen thunlichst eingeschränkt wird. Sobald es sich ergiebt, daß eine Sache wegen veränderter Umstände erst erheblich später als angesetzt war, zur Verhandlung kommt, soll dies den Betheiligten eröffnet und sie auf eine spätere Stunde bestellt werden.

— (Strafkammer.) In der Sonnabend-Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Hirschfeld. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Amtsrichter Zippel und Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Der schon mehrmals wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Albert Jarocki aus Schönwalde war geständig, in den Monaten Januar und Februar d. J. dem Gastwirth Plonski in Siemon drei Paar Kinderschuhe gestohlen und dieselben zu geringen Preisen verkauft zu haben. Er wurde zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf dem Gute Neuhof beauftragte der Inspektor Maerger am 28. Dezember v. J. den Wirth Ferdinand Zimmer, z. Z. in Gremboczyn, Dünger streuen zu lassen. Zimmer verweigerte die Ausführung dieses Auftrages. Infolge dessen kam es zwischen beiden zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Zimmer dem Inspektor mit einem dicken Stock mehrere Hiebe versetzte und ihn mit Schimpfworten belegt haben soll. Zimmer hatte sich deshalb wegen Körperverletzung, Beleidigung und Nöthigung zu verantworten. Er wurde nur der ersteren Strafthat für schuldig befunden und dieserhalb mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. Im übrigen wurde er freigesprochen. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde außerdem in einer Erpressungssache gegen einen Bäckergesellen aus Berlin verhandelt, die mit dessen Verurtheilung zu zwei Wochen Gefängniß endigte. Seitens der Staatsanwaltschaft war 1 Monat Gefängniß beantragt worden. — Eine Sache wurde vertagt.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Bütow, Magistrat, Bureau-Assistent, je nach den Leistungen 60—75 Mk. Remuneration für den Monat. Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Hilfsheizer, 35 Pfg. für 1 Stunde. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Konitz, Magistrat, Polizeisergeant, pensionsfähiges Gehalt von 900 Mk., Bekleidungsbeihilfe von 60 Mk.; letztere ist nicht pensionsberechtigt. Mocker, Gemeindevorstand, Gemeindediener und Exekutor, 432 Mk. baar, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie Nebeneinnahmen etwa 150 Mk. Mocker, Gemeindevorstand, Nachtwächter, 360 Mk. Jahreseinkommen.

Die Aesthetik des Scheuerfestes.

Alle „Herren der Schöpfung“ verabscheuen das Scheuerfest aus der Tiefe ihres Herzens ebenso sehr, wie die Frauen es aus der Tiefe ihres Gemüthes lieben. Denn sie lieben es, und diejenigen unter ihnen, die etwa mit der Untugend der Reinlichkeitsliebe nicht behaftet sind, können genau genommen garnicht für vollwerthige Frauen gelten. Selbstverständlich ist es für den Hausherrn kein besonderer Hochgenuß, den normalen Lauf des normalen alltäglichen Lebens unterbrochen zu finden, und die kritischen Blicke, mit denen er die vermummten Gestalten der kampfbereiten Scheuerfrauen mustert, seine Ungeduld, sein Murren sind erklärlich und verzeihlich. Die Hausfrau verzeiht denn auch den Mißmuth, weil sie ihn versteht, denn „Alles verstehen heißt alles verzeihen“. Für sie gehört es überdies zu den Reizen des Scheuerfestes, daß „er“ ein bischen brummt. Liegt doch darin eine Anerkennung der Thatsache, daß „er“ sich zu Hause wohl fühlt und nur höchst

Nansen photographirt Walrosse.

Aus: Nansen, In Nacht und Eis.
(Leipzig, F. A. Brockhaus, 2 Bände, geb. 20 Mk.)

Als wir uns am nächsten Tage (24. September) wieder an die Arbeit an der Hütte begaben, sahen wir eine große Heerde Walrosse draußen auf dem Eise liegen. Wir hatten mehr als genug von diesen Thieren und hatten sehr wenig Neigung für sie. Johansen meinte offen, wir brauchten sie nicht und könnten sie in Frieden lassen; ich hielt es aber für unbedachtsam, Nahrung und Brennmaterial gewissermaßen vor der Thür liegen zu lassen und keinen Gebrauch davon zu machen; so brachen wie denn mit unseren Büchsen auf. Uns unter Deckung einiger Erhöhungen des Eises an die Thiere heranzuschleichen, war nicht schwer; bald waren wir ihnen bis auf 20 Meter nahe gekommen und konnten ruhig dort liegen bleiben und sie beobachten. Worauf es ankam, war, sich ein Opfer auszuwählen und den Schuß gut anzubringen, um keine Patronen zu verschwenden. Es waren alte und junge Thiere, und da wir von den großen mehr als genug gehabt hatten, so beschlossen wir, mit den kleinsten, die wir sahen, einen Versuch zu machen; mehr als zwei brauchten wir unserer Ansicht nach nicht. Während wir lagen und darauf warteten, daß sie den Kopf wenden und uns Chancen für einen Schuß geben sollten, hatten wir gute Gelegenheit, sie zu beobachten.

Es sind merkwürdige Thiere. Als sie dort beisammen lagen, stießen sie einander unaufhörlich mit den ungeheuren Hauern in den Rücken, sowohl die großen alten, wie die kleinen jungen. Wenn eins von ihnen sich etwas umdrehte und seinem Nachbar zu nahe kam oder ihn störte, so erhob der letztere sich sofort mit Gegrunze und grub die Hauer in den Rücken des ersteren. Es war das keineswegs eine zarte Liebkosung, vielmehr scheint es sehr gut für sie zu sein, daß sie eine so dicke Haut haben, denn es stömte mehreren von ihnen das Blut vom Rücken. Der andere richtete sich manchmal ebenfalls auf und erwiderte die kleine Aufmerksamkeit in derselben Weise. Bewegung im Lager entstand aber erst, wenn ein neuer Gast aus dem Meere auftauchte. Dann grunzten alle im Chor, und einer der alten Bullen, der dem Neuangekommenen am nächsten lag, gab ihm einige wohlgemeinte Stöße. Der Neuling zog sich aber vorsichtig auf das Eis hinauf, verbeugte sich respektvoll und schob sich ganz sachte zwischen die anderen, die ihm dann ebenfalls so viele Stöße versetzten, als Zeit und Umstände gestatteten, worauf sie sich schließlich wieder besänftigten und ruhig lagen, bis eine neue Unterbrechung eintrat. Wir warteten vergeblich darauf, daß diejenigen Thiere, die wir ausgewählt hatten, den Kopf soweit drehen würden, daß wir gut zum Schuß kommen konnten; aber da sie verhältnißmäßig klein waren, so glaubten wir, daß eine Kugel in die Mitte der Stirn ihnen genügen würde, und brannten endlich los. Sie sprangen jedoch auf und rollten sich halb betäubt ins Wasser. Dann gab es aber eine Bewegung. Die ganze Heerde erhob rasch die häßlichen Köpfe, glotzte uns an und stürzte sich eins nach dem anderen dem Rande des Eises zu. Wir hatten schleunigst wieder geladen, und da es jetzt nicht schwer war, gut zum Schuß zu kommen, gaben wir Feuer. Da lagen zwei Thiere, ein junges und ein altes. Die meisten übrigen tauchten unter; nur eins blieb ruhig liegen und blickte verwundert bald seine beiden todten Gefährten, bald uns an, als wir zu jenen hingingen. Wir wußten nicht recht, was wir thun sollten; zwar meinten wir, daß die beiden dort uns mehr als genug zu thun geben würden, aber nichtsdestoweniger war es verlockend, dieses große Ungethüm, da wir doch einmal da waren, ebenfalls zu erlegen. Während Johansen mit seinem Gewehr im Anschlage stand und noch überlegte, ob er schießen solle oder nicht, benutzte ich die Gelegenheit, ihn und die Walrosse zu photographiren. Schließlich ließen wir das Thier doch unverletzt laufen; wir glaubten, wir könnten es uns nicht gestatten, noch weitere Patronen daran zu wenden. Mittlerweile kochte das Wasser draußen von den wüthenden Thieren, die ringsherum das Eis zertrümmerten und die Luft mit ihrem Gebrüll erfüllten. Besonders der große Bulle schien nicht geringe Lust zu haben, uns anzugreifen; er kehrte beständig zum Rande des Eises zurück, hob sich halb hinauf, grunzte und bellte uns lange an und betrachtete seine todten Kameraden lange, die er offenbar mitzunehmen wünschte. Allein wir wollten keinen Schuß mehr an ihn verschwenden. Er warf sich dann zurück, um unmittelbar darauf wieder umzukehren. Allmählich entfernte sich die ganze Heerde, und wir hörten das Grunzen des großen Bullen aus immer größerer Ferne. Plötzlich erschien aber sein ungeheurer Kopf wieder über dem Eisrande in unserer Nähe; das Thier brüllte herausfordernd; dann verschwand es ebenso schnell wieder wie es gekommen war. Dies wiederholte sich drei oder vier Mal, nachdem wir es in den Zwischenpausen weit draußen gehört hatten; endlich aber verschwand es gänzlich, und wir konnten das Abhäuten in Frieden fortsetzen. Sehr leicht war dies beim kleineren Walroß im Vergleich zu der Arbeit, an die wir gewöhnt waren. Das andere war jedoch ein großer Bursche, der sich in den Schnee eingegraben, in dem er lag, und nicht so leicht umdrehen ließ. Wir begnügten uns daher damit, nur die obere Seite vom Kopfe bis zum Schwanze abzuhäuten, und kehrten mit dem Speck und den Häuten heim. Nun glaubten wir genug Speck zu Brennmaterial für den Winter zu haben; außerdem hatten wir Ueberfluß an Häuten zur Eindeckung unserer Hütte.

Die Walrosse hielten sich noch längere Zeit in unserer Nähe auf. Alle Augenblicke vernahmen wir zwei oder drei aufeinanderfolgende heftige Stöße von unten gegen das Eis, und dann brach plötzlich mit einem Krach ein riesiger Kopf durch das Eis. Er blieb dort eine Zeit lang schnaubend und ächzend, sodaß man es weithin hören konnte, und verschwand hierauf wieder. Als wir am 25. September damit beschäftigt waren, die Häute für das Dach aus einem Wasserloche in der Nähe des Ufers zu schleppen, hörten wir seewärts desselben Krachen im Eise; dann kam ein Walroß herauf, tauchte aber gleich wieder unter. „Sehen Sie! Es wird nicht lange dauern, bis wir es in diesem Loche haben.“ Die Worte waren kaum ausgesprochen, als die Haut im Wasser bei Seite geschoben wurde und ein ungeheurer Kopf mit Borsten und 2 langen Hauern vor uns in die Höhe fuhr. Er blickte uns unverwandt mit bösen Augen an; dann erfolgte starkes Plätschern, und fort war er wieder.

Im Anschluß an das Vorstehende, welches wir Nansens soeben in der gebundenen Ausgabe erscheinendem Werke „In Nacht und Eis“ mit Genehmigung des Verlegers, F. A. Brockhaus in Leipzig, entnehmen, können wir unser Urtheil über das hochbedeutsame Werk kurz fassen.

Was Nansen geleistet, ist bewunderungswerth. Mit der Schilderung seiner einzig dastehenden Erlebnisse in den Eiswüsten des Nordpols, seines unablässigen Kampfes mit den finsteren verderbendrohenden Mächten spannt er den Leser und giebt ihm zugleich ein Bild seiner kraftvollen Persönlichkeit, eines Vorbildes wahren Mannesmuthes und echten Forschergeistes.

Die reiche, elegante Ausstattung, die die Verlagshandlung dem Werke trotz des billigen Preises zu theil werden ließ, ist rühmend anzuerkennen; insbesondere ist die Beigabe der 8 Chromotafeln nach Originalen Nansen's, der 4 Karten und der 207 Abbildungen hervorzuheben. Text und Ausstattung vereinigen sich, das Werk für jedermann empfehlenswerth zu machen.

Die Lieferungsausgabe wird vom 21. April ab ebenfalls komplet zu haben sein.

ungern, auch auf kurze Zeit, das gewohnte Behagen entbehrt. Es ist ja alles recht gut und schön, was er da versichert, — daß ihr Haus jederzeit sauber genug wäre, um das große Scheuerfest entbehren zu können, daß es „gar keinen“ Sinn hat, Staub zu suchen, wo „gar keiner“ zu finden ist u. dgl. m.

Eine „ordentliche“ Hausfrau läßt sich ihr Scheuerfest darum noch lange nicht ausreden. Mögen auch Spiegel, Fenster, Bilderrahmen und Bildergläser dem Auge des gewöhnlichen Sterblichen tadellos blank und leuchtend hell scheinen, wie der Tag, das Gefühl der Hausfrau ist nicht auf den richtigen Ton gestimmt, wenn sie auf ihr Scheuerfest verzichten soll. Ihr Empfinden wird verletzt von der Vorstellung, daß die neue kräftige Sonne des nahenden Frühlings ihre Wohnung bescheinen soll, ohne daß für das hellere, eindringlichere Licht ihrer Strahlen besondere Verkehrungen getroffen sind. Weil die Sonne von oben her scheint, wird auch oben im Hause, in Böden und Kammern der Anfang gemacht. Jede Kiste, jeder Kasten wird von der Wand gerückt, abgestaubt und strichgerade wieder an seine Stelle gebracht; alle Papiere und Wandverzierungen auf den Wandbrettern werden erneut; im Keller wird große Auskehr gehalten, die Speisekammer kommt an die Reihe, die Schlafstuben und zuletzt das Wohnzimmer oder die Wohnzimmer, wenn ihrer mehrere vorhanden sind. Das männliche Gemüth sträubt sich die ganze Zeit hindurch, die Nothwendigkeit all' dieser Unruhe einzusehen. So groß ist der Widerstand, daß kluge Frauen allerlei List und Kniffe anzuwenden gelernt haben, um ihn zu umgehen. Es ist auch gar nicht zu erwarten, daß der Krieg um das Scheuerfest zwischen Männern und Frauen etwa in einem Zukunftsstaate beseitigt werden könnte.

Das Scheuerfest hat nämlich einen ästhetischen Reiz, und so sehr sich auch die verstandesmäßige Philosophie dagegen auflehnen mag, so wenig ist es zu entbehren. Nicht nur, daß unser Gefühl dringend darnach verlangt, mit dem Anbruch der neuen Jahreszeit von dem winterlichen Eindruck der Räume durch Einfügen lichter, frischer Farben befreit zu werden — der Wechsel, der in der ganzen Natur stattfindet, zwingt uns, auch innerhalb unserer Wohnräume dieser Erneuerung der Natur und des Lebens Rechnung zu tragen. Nicht alle besitzen die Mittel, ihren Wohnungen während der heißen Jahreszeit einen sommerlichen Anstrich zu geben. Man vermag freilich mit Hilfe von Kattunbezügen, mit Decken und Deckchen aller Art, mit Vasen voll frischer Blumen u. dergl. m. vieles zu erreichen. Aber selbst wo die Mittel für derartigen billigen Luxus fehlen, ist der ästhetische Reiz des Scheuerfestes noch nicht verloren. Er besteht ja vorwiegend darin, daß alle Falten und Fältchen von Gardinen und Vorhängen frisch geordnet sind, daß jedes Bild besonders gerade hängt, jedes Möbel besonders glänzend gerieben ist. Gegen diese harmloseste Form des Genusses zu kämpfen, heißt gegen Windmühlen fechten. Daher, meine Herren, stellen Sie den Kampf gegen das Scheuerfest in Zukunft gefälligst ein. -n.

Mannigfaltiges.

(Anarchistenprozeß Koschemann.) Aus der fortgesetzten Verhandlung in Sachen Koschemann und Gen. ist nur das eine hervorzuheben, daß sich der Hauptbeschuldigte Koschemann bei dem Versuch, einen Alibibeweis zu erbringen, in wiederholte Widersprüche verwickelte und eine verdächtige Gedächtnißschwäche an den Tag legte. Die übrigen Zeugenvernehmungen waren nicht geeignet, eine wesentliche Klärung in der Sache herbeizuführen.

(Empfindungslosigkeit beim Zahnziehen.) Dem Zahnkünstler A. Seega in Potsdam ist es gelungen, einen Kühlapparat und eine Kühlzange herzustellen, durch welche beim Zahnziehen eine gänzliche Empfindungslosigkeit erzeugt werden soll. Die Erfindung hat angeblich allgemeine Anerkennung seitens der Fachmänner gefunden.

(Wo wohnt Bismarck?) Ein Lehrer in Mittelfranken theilt folgendes hübsche Vorkommniß mit: „Am Donnerstag den 1. April veranstaltete ich in meiner Schule eine kleine Bismarckfeier, die darin bestand, daß ich meinen Kindern einiges aus dem Leben unseres Altreichskanzlers erzählte und dann ein Hoch auf denselben ausbrachte, in welches die Kinder fröhlich einstimmten. Als ich dann einige wiederholende Fragen stellte, bekam ich von einem Knaben auf die Frage: „Wo wohnt nun Bismarck?“ die Antwort: „In den Herzen der Deutschen!“ Ich war erfreut über diese Antwort und wünschte dem Knaben, es wolle ihm sein patriotischer Sinn erhalten bleiben.

(Das Schwert des Varus?) Ein Alterthumsfund ist bei dem Römerlager im Habichtswalde gemacht worden. Die kürzlich im Schlachtengelände veranstalteten Ausgrabungen hatten den Erfolg, daß an der Ostseite des Hügels, der von den Soldaten des Germanicus aufgeschüttet wurde, nachdem die gesammelten Gebeine der niedergemetzelten Römer vorher verbrannt worden waren, eine kleine Steinkiste bloßgelegt wurde, die etwa 1 Meter lang, 50 Centimeter breit und 35 Centimeter hoch war. Nach Hebung der Deckplatte fand man einige Aschenreste, sowie ein Schwert in einer Scheide mit Bronzeringen verziert. Die römische Kleinkunst in den Schwertscheide-Ringen und den beiden Elfenbein-Einlagen (einen Hirschkopf und einen Bären darstellend) ist unverkennbar. Die noch deutlich lesbare Inschrift der Klinge: Q. V. III. L. M. wurde gedeutet mit: Quintilius Varus trium legionum magister, was auch mit den geschichtlichen Traditionen stimmt.

(Wovor Kinder am meisten Furcht haben.) Diese Frage hat in Frankreich einige hervorragende Physiologen dermaßen interessirt, daß sie sich in der jetzt sehr modern gewordenen Form einer offenen Anfrage an die Mütter wandten. In einer physiologischen Zeitschrift findet man nun einen äußerst interessanten Auszug aus den sechstausend eingegangenen Antworten. Die weitaus größte Anzahl von Müttern konstatirt, daß Donner, Blitz und Gewitter ganz außerordentliche Angstgefühle bei Kindern bis zu sechs Jahren hervorrufen. In zweiter Reihe kommt der Anblick von Reptilien, wie Eidechsen, Schlangen, von größeren garnicht zu reden. Bis zum fünfzehnten Jahre sollen Todte ganz niederschmetternde Wirkungen auf Kinderseelen ausüben, ebenso wirken fremde Personen und Dunkelheit auf das Gemüth von Kindern. Im ganzen und großen sind Mädchen furchtsamer als Knaben, dagegen aber fällt es den Müttern viel schwerer, Knaben, die von Furchtvorstellungen befangen sind, zu beruhigen, als Mädchen. Das achtzehnte Jahr wird von den meisten als Grenze angegeben, wiewohl eine stattliche Anzahl von Menschen noch bis in späte Zeiten die angeborenen oder anerzogenen Furchtempfindungen hinübernehmen.

(Billardturnier.) In London hat, wie von dort unterm 5. April gemeldet wird, der Berliner Billardkünstler Kerkau in zwei öffentlichen Preispartien über den Engländer Mannock gesiegt. Beim ersten Turnier zu 3000 Bällen gewann Kerkau um 228 Bälle. Es gelangen ihm hierbei Serien von 359, 374 und 499 Bällen. Im zweiten Turnier zu 5000 Bällen erreichte er die höchste, bis jetzt in England gesehene Serie mit 596 Bällen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

[illegible], 10. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5332 Rinder, 10500 Schweine, 1865 Kälber, 13376 Hammel. — Der Rindermarkt verlief infolge des großen Auftriebs langsam und hinterläßt Ueberstand. 1. 54–57, 2. 47 bis 53, 3. 40—45, 4. 33—38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt hatte schleppenden Verlauf und wird nicht ganz geräumt. 1. 48, ausgesuchte Posten darüber; 2. 46—47, 3. 43—45 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 56 bis 60, ausgesuchte Waare darüber; 2. 51—55, 3. 45—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang im allgemeinen ruhig, zum Schluß langsam. Es wird nicht ausverkauft. 1. 46—48, Lämmer bis 50, 2. 40—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 10. April. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 50000 Liter. Gekündigt 40000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez., April nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Sonnabend den 10. April 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. bunt 764 Gr. 148 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 766—772 Gr. 116½ Mk. bez., transito bunt 729–761 Gr. 110—115 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito., grobkörnig 744 Gr. 68 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 80—85 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 93 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 150—180 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 34 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,75—3,30 Mk. bez., Roggen- 2,25—3,40 Mk. bez.
Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,65 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,70—6,55 Mk. bez.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Nützliche Bücher!!

August Schultze's Verlag,
Berlin W., Bendlerstrasse 13.

Die hier angezeigten Werke sind für Selbstbelehrung und Selbstunterricht bestimmt und wollen, sowohl was gediegene Bearbeitung und praktische Brauchbarkeit, wie innere und äussere Ausstattung betrifft, als die besten ihrer Art gelten.

Zu beziehen von:

E. F. Schwartz, Buchhandlung, Thorn.

Richtig Deutsch durch **Selbstunterricht.** Enthaltend: Sprachlehre **(Grammatik), (besonders umfangreich das Kapitel über mir und mich);** Rechtschreiblehre **(Orthographie),** Zeichensetzung **(Interpunktions-Lehre); Orthographisches Wörterverzeichnis.** Alles mit erklärenden Beispielen, Uebungen und dazu gehörigen **Auflösungen.** Mit Anhang:
Die Schreibereien oder schriftlichen Arbeiten, welche man im täglichen Leben und Verkehr als Privatmann, Geschäftsmann oder Beamter zu machen hat.
Von ***M. Übelacker.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Ein besseres Buch, um seine Muttersprache richtig sprechen und schreiben zu lernen, giebt es nicht.

Richtig Rechnen durch **Selbstunterricht.** Enthaltend: Alle Rechnungsarten, von den einfachsten bis zu den schwierigsten, mit vollständiger Ausrechnung der gegebenen Beispiele, wie solche im **Privat-, Beamten-** und **Geschäftsleben** vorkommen.
Von Direktor ***C. Schulze.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Ein besseres Buch dieser Art giebt es nicht, jeder kann sich damit zum perfecten Rechner ausbilden.

Schön- und Schnell-Schreibschule für **Selbstunterricht.** Das Werk enthält eine ausführliche Anleitung, wie man schön und schnell schreiben lernen kann, und zwar: 1 **Deutsche Schrift,** 2. **Lateinische Schrift,** 3. Als Anhang: **Rundschrift.**
Von ***W. Koppeheel.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Eine so gediegene, lehrreiche Schreibschule für so billigen Preis giebt es nicht weiter; bei nur einiger Uebung kann sich jeder damit eine schöne Handschrift und Schreibgewandtheit aneignen.

Grosse deutsche Sprachlehre für den **Selbstunterricht.** Enthaltend: Sprachlehre **(Grammatik), besonders umfangreich das Kapitel über mir oder mich;** Rechtschreiblehre **(Orthographie),** Zeichensetzung **(Interpunktionslehre)** und **Orthographisches Wörterverzeichnis.** Alles mit erklärenden Beispielen, Uebungen und den dazu gehörigen **Auflösungen.** Von ***M. Übelacker.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Grösstes, bestes Buch für alle diejenigen, welche ihre Muttersprache richtig und gut sprechen und schreiben lernen wollen.

Wörterbuch **über die Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache.** Enthaltend: **Orthographisches Wörterbuch.** Umfassend die deutschen Wörter in neuer Rechtschreibung. — **Grammatikalisches Wörterbuch,** mit Beispielen unter besonderer Berücksichtigung der Schwierigkeiten beim 3. und 4. Fall (Mir oder Mich). — **Fremdwörterbuch.** Schreibung, Erklärung und Verdeutschung der Fremdwörter.
Von ***M. Übelacker.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.

Grosse deutsche Aufsatzschule. Enthaltend: **Belehrung** und **Anleitung** zur selbständigen Anfertigung jeder Art von Aufsätzen, mit vielen Beispielen, Erklärungen und Uebungen. **Zahlreiche** ausgeführte **Musteraufsätze.** Die **mündliche Rede. Entwürfe (Dispositionen)** und **Aufgaben (Themata).** Ein besonderer Abschnitt ist den **Prüfungsarbeiten für Stellenbewerbung und Avancement im Staatsdienst** (Militär-Anwärter, Beamte etc.) gewidmet.
Von ***M. Übelacker.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.

Grosser Deutscher Musterbriefsteller. Enthaltend: **Anleitung** zur Abfassung von **Briefen; Titulaturen,** äussere und innere Einrichtung der Briefe. **Privatbriefsteller; Liebesbriefsteller; Geschäftsbriefsteller; Briefsteller und Ratgeber für Stellesuchende; Briefsteller für Verkehr mit Behörden, Eingaben, Berichte, Protokolle, Gesuche; Post-, Telegraphen- und Gerichtswesen; Formulare** und **Muster** aller vorkommenden **Schriftstücke.**
Von ***M. Übelacker.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Einen reichhaltigeren, besseren Briefsteller wird man nicht finden, derselbe ist

Geographie für Schul- und Selbstunterricht. Enthaltend: 1) **Geographie von Deutschland,** 2) **von Europa,** 3) **von den aussereuropäischen Erdteilen.** Gemeinverständlich bearbeitet für jedermann, insbesondere für **Militär- und Civilanwärter,** welche in den Staatsdienst (Post, Eisenbahn etc.) treten wollen, **und für Kaufleute.**
Von Direktor ***C. Schulze.***
Preis **2** M., gebunden **2,50** M.
Mit Atlas **1** M. mehr.

Buchführung durch **Selbstunterricht.** Enthaltend: **Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung** in überaus klarer, einfacher und leicht fasslicher Darstellung. Von ***E. Bachmann.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Wer das Wesen der **einfachen** und **doppelten** Buchführung gründlich kennen lernen will, dem wird kein besseres Lehrbuch empfohlen werden können.

Handelskorrespondenz und kaufmännische Gesetzeskunde. Enthaltend: **Korrespondenz** des Kaufmannes mit **Kaufleuten; Korrespondenz** des Kaufmanns mit dem **Privatpublikum; Korrespondenz** und **Verkehr** des Kaufmanns mit den verschiedenen **Behörden; Korrespondenz** und **Verkehr** des Kaufmanns mit der **Post, Eisenbahn,** dem **Telegraphenamt,** dem **Patentamt, Amtsgericht, Konkurs-** und **Handelsgericht. Handelskunde** und **kaufmännische Gesetzeskunde. Wechsellehre** und **Konkursordnung. Gewerberecht, Arbeiterversicherung.** Ratgeber bei **Ankauf** und **Verkauf** von **Geschäften.** Ratgeber und Korrespondenz für **Stellesuchende. Post-** und **Telegraphentarife** etc. Von ***E. Bachmann.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.

Kaufmännisches Rechnen durch **Selbst-Unterricht.** Enthaltend: **Das ganze niedere und höhere praktische kaufmännische Rechnen,** mit vollständiger Ausrechnung und Erklärung aller gegebenen Beispiele, wie solche in den verschiedenen Geschäften vorkommen. Von ***E. Bachmann.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.

Englische Conversations- u. Correspondenz-Grammatik für den **Selbstunterricht.** Enthaltend: **Aussprache, Grammatik, Wörterbuch, Handels- und Privat-Correspondenz, Conversationsstücke.** Alles mit beigesetzter Aussprache.
Von ***E. Bachmann.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.

Französische Conversations- und Correspondenz-Grammatik für den **Selbstunterricht.** Enthaltend: **Aussprache, Grammatik, Wörterbuch, Handels-** und **Privat-Correspondenz, Conversationsstücke.** Alles mit beigesetzer Aussprache.
Von ***E. Bachmann.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Wer durch Selbstunterricht gut und richtig englisch und französisch sprechen und schreiben lernen will, der wird keine bessere Methode finden können; die Bachmannschen Lehrbücher sind geradezu unübertrefflich.

Juristisches Hausbuch, oder der **Rechtsanwalt im Hause.** Ein gemeinverständliches Rechtsbuch für Kaufleute und Private, welches **Auskunft** und **Belehrung über alle Rechtsfragen** giebt. **Mit zahlreichen Muster-Kontrakten, Beispielen und Formularen für Klagen, Eingaben** etc. Das Buch enthält nebst dem **Klagewesen** auch das **Familien-, Ehe- und Erbrecht** (Testament und Erbschaft), **Gesinde-** und **Mietrecht,** Auszug aus dem **Strafgesetzbuch;** das **Handelsgesetzbuch,** Lehre vom **Kauf, Wechsellehre** und **Konkursordnung, Patentgesetz.** Das **Gewerberecht,** die **Arbeiterversicherungsgesetze, Militär-** u. **Steuerwesen, Hypothekenrecht, Stempeltarif** und **Kontrakte** etc.
Von Dr. ***H. Marcuse.***

Der Stubenvögel Zucht u. Pflege. Enthaltend: 1) Belehrung über **Zucht, Abrichtung** und **Pflege** der hauptsächlichsten **heimischen** und **fremdländischen Sing- u. Ziervögel.** 2) Zucht und Pflege der **Kanarienvögel.** 3) Zucht, Abrichtung und Pflege der **Papageien.** Unter besonderer Berücksichtigung der **Krankheiten,** deren **Heilung und Verhütung.** Mit Illustrationen.
Von Dr. ***E. Bade.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.

Die Geflügelzucht. Enthaltend eine ausführliche Darstellung der **Hühner-** und **Taubenzucht,** sowie der gesamten **übrigen Geflügelzucht.** Unter Berücksichtigung der **Krankheiten,** deren Verhütung und Heilung. **Mit vielen Abbildungen** und einer Abhandlung über die **künstliche Geflügelzucht.** Von ***W. Freund.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Dem Geflügelfreunde und Züchter wird hier zur Selbstbelehrung ein treffliches Hausbuch geboten, in dem er sich über alle Fragen auf dem Gebiete der Nutz- und Ziergeflügelzucht Rat holen kann.

Illustrirtes Gartenbuch. Enthaltend: **Die Anlage von Gärten; den Gemüsebau; Obstbau; Obstweinbereitung;** den **Zier-** oder **Blumengarten;** den **Zimmergarten.** Alles in volkstümlicher, durchaus klarer, einfacher Darstellung für Selbstbelehrung bestimmt und durch zahlreiche Abbildungen erläutert. Von ***Ph. Held,*** Königl. Garteninspektor.
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Jeder Gartenbesitzer, jeder Gartenfreund sollte sich dies vorzügliche Gartenbuch anschaffen, es ist einzig in seiner Art.

Medizinisches Hausbuch, oder der **Arzt im Hause.** Ein **Ratgeber** bei **allen vorkommenden Krankheiten,** deren **Verhütung, Heilung** etc., unter Angabe der besten Heil-Mittel und -Methoden. Mit einer kurzen **Gesundheitslehre** über die **richtige Lebensweise,** über **das Geschlechtswesen** und die **ersten Mutterpflichten.** Von Dr. ***A. Koch.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Dies Buch sollte in keinem Hause fehlen, nicht dass es den Arzt ersetzen will, aber es kommen so viele Fälle vor, wo man den Arzt nicht versteht oder derselbe nicht sofort zur Stelle ist und man einen solchen Hausschatz in der Not um Rat befragen kann.

Das grosse Buch der Reden und Toaste. Enthaltend: **Anleitung zur Redekunst** und Musterreden für alle vorkommenden Fälle als: **Taufe, Verlobung, Polterabend, Hochzeit, Geburtstage, Jubiläen, Vereinsfeste, öffentliche Anlässe, patriotische Feste, Kaisers Geburtstag** und **Sedan** etc. Von ***A. Busch.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Wer zu irgend einer Gelegenheit um eine Rede oder einen Toast in Verlegenheit ist, der wird in diesem Buche sicher den nötigen Stoff finden.

Das grosse Buch der humoristischen Vorträge. Enthaltend: Eine **reichhaltige Sammlung humoristischer Original-Vorträge und ernster Deklamationen** in Versen und Prosa für **gesellige Kreise, Vereine, Gesellschaften** etc. Von ***A. Busch.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
Das Buch enthält eine so reichhaltige Sammlung von Vortragsstücken, dass jeder **Herr** oder **Dame,** darin für seine Zwecke stets etwas Passendes finden wird.

Das grosse Glückwunsch-Buch. Enthaltend eine reichhaltige Sammlung der schönsten Glückwünsche für alle vorkommenden Fälle, als: **Geburtstagswünsche. Weihnachtswünsche — Weihnachtslieder — Neujahrswünsche. Jubiläumswünsche. Stammbuchverse, Blumensprache.**
Von ***A. Busch.***

Muster-Kochbuch. Enthaltend: Eine vollständige Sammlung der besten **Koch-, Back-** und **Einmache-Rezepte** für einfache und feine Küche, für **Anfänger** und **Geübte,** nebst Mitteilung über **alles** sonst Wissenswerte, wie: **Nährwert der Speisen, Tischdecken, Servieren, Tranchieren, Regeln beim Einkauf.**
Mit Anhang: ***Hauswirtschaftliches*** — Reinigungsarbeiten, Feuerung, Beleuchtung, Küche, Wäsche, Kinder- und Krankenpflege allerlei Rezepte und Anweisungen.
Von ***Ch. Kraft.***
Preis **3** M., in Prachtband **4,50** M.
Ein ganz vorzügliches Kochbuch für einfache und feine, nord- und süddeutsche Küche. — Ein Buch, **das in keinem Haushalt fehlen sollte,** ein treffliches **Geschenk** für jede junge Hausfrau.

Geschichte der Musik von den ältesten Zeiten bis auf die **Gegenwart.** Mit ausführlichen Geschichtstabellen und einem Musiklexikon.
Von ***J. Gebeschus.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
In Prachtband **4,50** M.
Wer sich über Musik und das weite Gebiet der Musikgeschichte orientiren will, der wird kein praktischeres, besseres Buch finden.

Dichter-Album. Eine **Pracht-Anthologie im wahren Sinne des Wortes.** Mit 60 ganzseitigen Original-Illustrationen und vielen Verzierungen. Von ***H. Schramm.***
In Prachtband mit Goldschnitt **5** M.
Eine treffliche Gedichtsammlung wird hier geboten, die Perlen der deutschen Poesie mit reizenden Illustrationen. Ein Prachtgeschenk, welches jede Dame entzücken wird.

Der gute Ton, oder **das richtige Benehmen in der Familie,** in der **Gesellschaft** und **im öffentlichen Leben.** Von ***H. Schramm.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.
In Prachtband mit Goldschnitt **5** M.
Ein Hausschatz, in dem ein jeder Belehrung über das findet, was sich schickt und nicht schickt, wie er sich in diesem oder jenem Falle zu benehmen hat. Für die heranwachsende Jugend wird man kaum ein passenderes Geschenk finden.

Ratgeber bei Kapital-Anlage. Enthaltend: 1) **Kapital-Anlage in Wertpapieren.** Ankauf. Aufbewahrung und Verwaltung der Papiere. Verkehr mit dem Bankier, der Reichsbank; **Die Börse und die Spekulation an der Börse.** 2) **Ratgeber bei An- und Verkauf von Geschäften, Häusern, Grundstücken, sowie in Hypothekensachen; Belehrung über Abfassung von Verträgen und Musterkontrakte** für alle im Leben vorkommenden Fälle, als: Kauf und Verkauf, Miete, Pacht, Cession, Tausch, Schenkung etc. etc. mit **Stempeltarif.** 3) **Ratgeber für Teilhaber, Kommanditisten, Aktionäre, Genossenschafter** etc. Mit Gesellschaftsverträgen.
Von Dr. ***Karl Fuchs.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.

Das grosse Gesellschafts-Spielbuch. Enthaltend: **Die schönsten Gesellschaftsspiele im Zimmer und im Freien.** Die bekanntesten in- und ausländischen **Bewegungsspiele, Ballspiele. — Karten-, Kegel- und Würfelspiele. — Allerhand Kunststücke, Schnurrpfeifereien, Belustigungen, Rätsel, Streichholzspiele, Kartenkunststücke, Scherze. — Die Tanzkunst. Anordnung und Kommando** der gebräuchlichsten **Gesellschafts-Tänze,** speziell **Polonaise, Contre, Quadrille, Cotillon.**
Mit einer kurzen **Anstandslehre,** betreffend das richtige **Benehmen im Tanzsaale,** bei **Begrüssungen, Vorstellungen, Besuchen** und **bei Tische.** Von ***A. Busch.***
Preis **3** M., gebunden **3,50** M.

Das grosse Buch der Polterabend- und Hochzeitsscherze. Enthaltend: **Prologe, Kranz-** und **Schleiergedichte, lustige Aufführungen, Scherze** und **Festspiele für 1) Eine Person und zwei Personen.** 2) **Für mehrere Personen.** 3) Für silberne und

Handbuch für Militär-Anwärter,

welche sich durch **Selbstunterricht** auf **Anstellung** oder **Avancement** im Staats- oder Kommunaldienst vorbereiten wollen.

Enthaltend: 1) Die Unteroffizier- oder Militär-Anwärter-Carrière, nebst Anleitung zur Stellenbewerbung. 2) Lehrbücher für den Selbstunterricht, unter Berücksichtigung der bei den Prüfungsarbeiten gestellten Anforderungen. Von *A. Müller.*

Preis gebunden **10** M.

Gut Deutsch

durch **Selbstunterricht** oder **kleine deutsche Sprachlehre.** Enthaltend: **Sprachlehre (Grammatik)** mit besonderer Berücksichtigung der Schwierigkeiten bei **„mir oder mich“.** 2) **Rechtschreiblehre** (Orthographie) und Zeichensetzung (Interpunktionslehre). 3) **Orthographisches Wörterverzeichnis.**

Von *M. Uebelacker.* Preis **1** M.

Gut Rechnen

durch **Selbstunterricht** oder **Kleine Rechenschule.** Enthaltend **alle Rechnungsarten** mit vollständiger **Ausrechnung der gegebenen Beispiele,** wie solche im **Privat-, Beamten-** und **Geschäftsleben** vorkommen.

Von Direktor *C. Schulze.* Preis **1** M.

Mir oder Mich?

Anleitung, um durch **Selbstunterricht richtig deutsch sprechen zu lernen.**

Von *M. Uebelacker.* Preis **1** M.

Die neue amtliche Rechtschreiblehre.

Mit der Interpunktionslehre und einem orthographischen Wörterbuch. Mit erklärenden Beispielen, Übungsstücken etc. Von *M. Uebelacker.*

Preis **1** M.

Kleiner deutscher Musterbriefsteller

oder die **Schreibereien und schriftlichen Arbeiten,** welche man im täglichen Leben und Verkehr zu machen hat. Enthaltend: **Titulatur,** die äussere und innere Form der Briefe und Schriftstücke, sowie **Musterbeispiele für alle im täglichen Leben vorkommenden Schreibereien,** sei es für **Private, Beamte** oder **Geschäftsleute, Gewerbetreibende** etc.

Von *M. Uebelacker.* Preis **1** M.

Kleine Deutsche Aufsatzschule

für Schul- und Selbstunterricht. Enthaltend: **Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen** u. zahlreiche ausgeführte **Musteraufsätze.** **Mit besonderer Rücksicht auf die Beamten-Carrière.**

Von *M. Uebelacker.* Preis **1** M.

Briefsteller u. Ratgeber für Verkehr mit Behörden

nebst Titulaturen. Enthaltend: Anleitung zur **Abfassung v. amtlichen Schriftstücken,** sowie **Musterschriftstücke** für alle möglichen Fälle, z. B. in **Gerichtsangelegenheiten** (Klagen etc.), im **Post-, Eisenbahnverkehr,** in **Gemeinde-, Polizei-, Steuer-, Militär-** und **Schulangelegenheiten etc.**

Von *M. Uebelacker.* Preis **1** M.

Briefsteller für Liebende.

Enthalt.: **Anleitung zur Abfassung von Liebesbriefen. Zahlreiche ausgeführte Musterbriefe. Stammbuchverse.**

Von *M. Uebelacker.* Preis **1** M.

Einfache Buchführung

durch **Selbstunterricht.** In überaus einfacher, leicht fasslicher Darstellung. Von *E. Bachmann,* gerichtl. Bücherrevisor. Preis **1** M.

Geschäftsbriefsteller.

Enthält Musterbeispiele für alle im Geschäftsleben vorkommenden Schreibereien etc. und giebt Auskunft über alle sonst beim schriftlichen Verkehr entstehenden Fragen. Von *M. Uebelacker.*

Preis **1** M.

Rundschrift.

Die einfachste und schönste Rundschrift für **Schul- und Selbstunterricht.** Von *J. Alexander.*

Preis **1** M.

Briefsteller und Ratgeber für Stellensuchende.

(Mit vielen Musterbriefen etc. etc.)

Von *M. Uebelacker.*

Preis **1** M.

Die Titulaturen,

die äussere u. innere Form der Briefe und Schriftstücke etc. Mit Musterbriefen.

Von *M. Uebelacker.*

Preis **50** Pf.

Wechsel-Lehre u. Wechsel-Recht.

Enthaltend: Wechselkunde, Wechselkorrespondenz; Wechsel-Ordnung mit Erläuterungen, Wechsel-Stempelsteuer-Gesetz, Wechselklage.

Von *E. Bachmann.*

Preis **1** M.

Verfassung und Verwaltung

des Deutschen Reiches u. Preussischen Staates oder **Rechte und Pflichten der Staatsbürger.**

Enthaltend: Belehrung über die Rechte und Pflichten des Bürgers dem Staate gegenüber, sowie eine Darstellung der staatlichen Einrichtungen, der verschiedenen Behörden und deren Thätigkeit.

Von *J. Bauer.*

Die Fortbildungsschule.

Ein Buch für Kaufleute, Gewerbetreibende, Private, Beamte und Militärpersonen, welche sich **durch Selbstunterricht fortbilden** oder auf eine Anstellung oder bessere Stellung vorbereiten wollen. Enthaltend: **Deutsche Sprachlehre, Rechenschule, Schön- und Schnellschreibschule, Aufsatzschule, Briefsteller, Französisch, Buchführung** etc.

Von *M. Uebelacker.*

Preis gebunden **7,50** M.

Gut Englisch

durch **Selbstunterricht.** Anleitung, um in kurzer Zeit durch Selbstunterricht gut englisch sprechen und schreiben zu lernen. Enthaltend: Aussprache, Konversation, Wörterbuch, Grammatik. Alles mit beigesetzter Aussprache und gegenüberstehender Uebersetzung. Von *A. Feller.* Preis **1** M.

Ebenso;

Gut Französisch

durch **Selbstunterricht.** Von *A. Feller.*

Preis **1** M.

Gut Italienisch

durch **Selbstunterricht.** Von *A. Feller.*

Preis **1** M.

Englische Handelscorrespondenz

für den Selbstunterricht. Enthaltend eine reiche Auswahl englischer Geschäftsbriefe etc. mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung; Adresse, Titulatur, Briefanfänge und Briefschlüsse, nebst Privatkorrespondenz. Von *E. Bachmann,* Direktor.

Preis **1** M.

Ebenso:

Französische Handelscorrespondenz.

Von *E. Bachmann,* Direktor.

Preis **1** M.

Englischer Not-Behelf.

Englisch in wenigen Tagen durch **Selbstunterricht richtig sprechen und schreiben zu lernen.** Enthaltend: **Grammatik, Konversation, Wörterbuch.** — Alles mit beigesetzter Aussprache.

Von *A. Feller.* Preis **1** M.

Ebenso:

Französischer Not-Behelf.

Von *A. Feller.*

Preis **1** M.

Italienischer Not-Behelf.

Von *A. Feller.*

Preis **1** M.

Russischer Not-Behelf.

Von *A. Feller.*

Preis **1** M.

Spanischer Not-Behelf.

Von *A. Feller.*

Preis **1** M.

Englische Konversation

für den **Selbstunterricht.** Enthaltend: Englische Konversationsübungen aus allen Gebieten des täglichen Lebens, mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung und Aussprache. Von *E. Bachmann,* Direktor. Preis **1** M.

Ebenso:

Französische Konversation.

Von *E. Bachmann,* Direktor. Preis **1** M.

Wie erlangt man ein Patent?

oder: **Wie schützt man eine Erfindung, ein Gebrauchsmuster?** Mit dem Patentgesetz und Gebrauchsmusterschutzgesetz.

Von *E. Bachmann.* Preis **1** M.

Ratgeber bei Geld-Anlage in Wertpapieren.

Enthaltend: Anlage von Kapital in Wertpapieren, Ankauf, Aufbewahrung und Verwaltung der Papiere, Verkehr mit dem Bankier und der Reichsbank. Mit einem Anhang: **Die Börse und die Spekulation an der Börse.**

Von Dr. *Karl Fuchs.* Preis **1** M.

Ratgeber bei Ankauf und Verkauf

von Geschäften, Häusern, Grundstücken, sowie in Hypothekensachen. Enthaltend: Belehrung über alles, was man bei **Ankauf** und **Verkauf** von **Geschäften, Häusern, Grundstücken,** sowie in **Hypothekensachen** zu beachten hat. Ferner **Belehrung über Abfassung von Verträgen** und **Musterkontrakte** über Kauf, Miete, Pacht, Cession, Tausch, Schenkung, Darlehen etc. etc., nebst **Stempeltarif.** Von Dr. *K. Fuchs.* Preis **1** M.

Ratgeber für Teilhaber,

Kommanditisten, Aktionäre, Genossenschafter etc.

Enthaltend: Die **Rechte und Pflichten der Teilhaber** von offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, stillen Gesellschaften, Kommanditgesellschaften, auf Aktien, Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Mit **Gesellschaftsverträgen** und Ratschlägen über das, was bei Teilhaberschaften zu beachten ist. Von Dr. *K. Fuchs.* Preis **1** M.

Der kleine Rechtsanwalt

für **Haus** und **Comtoir** oder: **Wie verklage ich jemand, wie treibe ich meine Aussenstände ein?**

Enthaltend eine praktische Anleitung zur Selbstvertretung in allen Klagesachen, mit vielen Klageformularen etc.

Von Dr. *K. Fuchs.*

Das grosse juristische Hausbuch

oder **Der Rechtsbeistand für Haus und Geschäft.** Ein Hand- und Hilfsbuch für **Private, Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer,** welches Belehrung und Auskunft über alle im täglichen Leben und Verkehr vorkommenden Rechtsfragen bietet. Mit zahlreichen Formularen und Beispielen zur Anfertigung von Eingaben, Klagen, Verträgen sowie Führung von Prozessen jeder Art. Von Dr. *K. Fuchs.*

Preis gebunden **7,50** M.

Testament und Erbschaft

oder: **„Wie mache ich mein Testament!“** und **„Was erbe ich!“**

Enthält Belehrung über alles, was Testament und Erbschaft betrifft, mit erklärenden Beispielen, Mustertestamenten etc.

Von Dr. *K. Fuchs.* Preis **1** M.

Richtige Steuern-Einschätzung u. Reklamation.

Enthaltend: Belehrung über alle preussischen Steuern, den Text der Gesetze und Anleitung zur Reklamation, mit vielen Musterbeispielen als: **Einkommensteuer, Ergänzungs- (Vermögens) Steuer, Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer, Kommunalsteuern** etc. etc.

Von *A. Toussaint.* Preis **1** M.

Das Buch der Kontrakte.

Enthaltend: Belehrung über Abfassung von Verträgen und **Musterkontrakte** für alle im Leben vorkommenden Fälle, nebst **Stempeltarif.** Ferner Belehrung über alles, was man bei **An- und Verkauf** von **Geschäften, Häusern, Grundstücken,** sowie in **Hypothekensachen** zu beachten hat.

Von Dr. *K. Fuchs.* Preis **1** M.

Das Familien-, Ehe- u. Erbrecht.

Enthaltend: Belehrung über alle im Ehe- und Familienleben vorkommende Fragen, wie: **Rechtsverhältnisse der Ehegatten zu einander, der Kinder zu den Eltern, Gütergemeinschaft, Gütertrennung, Ehescheidung, Vormundschaft, Nachlassregulirung, Testament, Erbschaft, Gesinderecht, Mietrecht, Militärwesen etc.**

Mit vielen Formularen, Beispielen etc.

Von Dr. *K. Fuchs.* Preis **1** M.

Die Gesindeordnung,

oder **die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde.**

Von *A. Toussaint.* Preis **50** Pf.

Die Militäranwärtercarrière

nebst Stellenbewerbung. Enthaltend: Die Bedingungen der Unteroffizier- oder Militäranwärter-Carrière. Darstellung aller Stellen, welche den Militäranwärtern zugänglich sind, nebst Angabe der geforderten Kenntnisse und der Gehaltsbezüge, sowie Anleitung zur Stellenbewerbung. Von *A. Müller.* Preis **1** M.

Die Post-Carrière.

Enthaltend: Die Bedingungen für Eintritt in den Post- und Telegraphendienst als Post- und Telegraphenanwärter, Postgehilfe etc., nebst Anleitung über die bei der Aufnahmeprüfung geforderten Kenntnisse. Von Direktor *C. Schulze.* Preis **1** M.

Der gewandte Skatspieler.

Illustrirtes Lehrbuch des Skatspiels. Eine Anleitung, um in kurzer Zeit durch Selbstbelehrung ein gewandter Skatspieler zu werden.

Von *O. Franke.* Preis **1** M.

Der Kanarien-Vogel.

Enthaltend: **Zucht** und **Pflege** des Kanarienvogels unter besonderer Berücksichtigung der **Krankheiten, deren Heilung und Verhütung.** Mit Abbildungen.

Von Dr. *E. Bade.* Preis **1** M.

Der Papagei.

Enthaltend: **Zucht, Pflege** und **Abrichtung** der Papageien unter besonderer Berücksichtigung der **Krankheiten, deren Heilung und Verhütung.** Mit Abbildungen. Von Dr. *E. Bade.*

Preis **2** M.

Der Vogel-Freund

oder **Zucht u. Pflege der hauptsächlichsten heimischen und fremdländischen Sing- und Ziervögel.** (Auch Kanarienvogel u. Papagei.) Mit besonderer Rücksicht auf die **Krankheiten, deren Heilung und Verhütung.** Mit Abbildungen. Von Dr. *E. Bade.* Preis **1** M.

Die Hühnerzucht.

Enthaltend eine ausführliche Darstellung der gesamten Hühnerzucht, unter Berücksichtigung des Zier- und Nutzgeflügels und der Verhütung und Heilung der Krankheiten. Mit Abbildungen. Von *W. Freund.*

Preis **1** M.

Die Taubenzucht.

Enthaltend eine ausführliche Darstellung der gesamten Taubenzucht unter Berücksichtigung der Krankheiten, deren Verhütung und Heilung. Mit Abbildungen.

Von *W. Freund.* Preis **1** M.

Blumenzucht im Zimmer.

Illustrirtes Hilfsbüchlein bei der **Zimmer-, Fenster- u. Balkongärtnerei.** Von *Ph. Held.* Preis **1** M.

Das kleine Buch der Reden und Toaste.

Enthaltend: eine Auswahl vorzüglicher Reden und Toaste für alle vorkommenden Fälle. Von *A. Busch.*

Preis **1** M.

Der geschulte Kaufmann.

Ein Buch für Kaufleute zur **Selbstbelehrung** in allen kaufmännischen Fächern, Speziell **Buchführung, Handels-Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Handelskunde und kaufmännische Gesetzeskunde.**

Von Direktor *E. Bachmann.*

Hübsch gebunden Preis **7,50** M.

Ein ganz vorzügliches Geschenkwerk, das jedem Kaufmann Nutzen bringen wird, und in keinem Comtoir fehlen sollte.

Jubiläums- und Vereinsreden und Toaste.

Mit Anhang: Toaste auf die Damen. Von *A. Busch.*

Preis **1** M.

Patriotische Reden,

speziell für Kaisers Geburtstag, Sedan etc. Von *A. Busch.*

Preis **1** M.

Das kleine Glückwunschbuch.

Enthaltend eine Sammlung der schönsten Geburtstags-, Weihnachts- und Neujahrswünsche. Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Die schönsten Geburtstagswünsche

für alle vorkommenden Fälle. Von *A. Busch.*

Preis **1** M.

Die schönsten Weihnachts- und Neujahrswünsche

für alle vorkommenden Fälle.

Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Die schönsten Stammbuchverse.

Mit Anhang: **Blumensprache.**

Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Humoristische Original-Vorträge.

Enthält eine reichhaltige Sammlung humoristischer Originalvorträge für gesellige Kreise, Vereine und Gesellschaften.

Von *S. Flatow.* Preis **1** M.

Muster-Deklamatorium.

Enthaltend: Eine reichhaltige Sammlung **humoristischer u. ernster Vorträge** in Versen und Prosa für gesellige Kreise, Vereine und Gesellschaften.

Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Das kleine Buch der humoristischen Vorträge.

Enthaltend: Eine reichhaltige Sammlung trefflicher humoristischer Vorträge sowie ernster Deklamationen für Herren und Damen. Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Das kleine Buch der Gesellschaftsspiele.

Enthaltend: Die schönsten **Gesellschaftsspiele** im Zimmer und im Freien. Die bekanntesten **Bewegungsspiele** des In- und Auslandes. **Ballspiele. Brettspiele.** Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Allerhand Kunststücke.

Enthaltend: Allerhand **Kunststücke, Belustigungen, Zaubereien, Schnurrpfeifereien, Experimente, Rätsel, Karten-Kunststücke, Streichholz-Spiele, Scherze** etc.

Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Der gewandte Tanzmeister.

Enthaltend: **Anordnung** und **Kommando** der bekanntesten Gesellschaftstänze speziell **Polonaise, Contre, Quadrille, Cotillon,** Ratschläge bei **Arrangierung** von **Tanzkränzchen und Bällen.** Mit einer **Anstandslehre** über das richtige Benehmen beim Tanze, Gruss, bei Besuchen und bei Tische.

Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Polterabend und Hochzeit.

Bd. I. Enthält: **Prologe, Kranz- und Schleiergedichte, lustige Aufführungen zu Polterabend und Hochzeit für eine Person und zwei Personen.**

Das Buch ist so reichhaltig, dass jeder etwas darin finden wird.

Von *S. Flatow.* Preis **1** M.

Polterabend und Hochzeit.

Bd. II. Enthält: **Lustige Aufführungen für mehrere Personen.**

Von *S. Flatow.* Preis **1** M.

Polterabend und Hochzeit.

Bd. III. Enthält: **Prologe, Kranzgedichte, Vorträge und lustige Aufführungen für silberne und goldene Hochzeiten.**

Von *S. Flatow.* Preis **1** M.

Hochzeits-Reden und Toaste.

Tafellieder, Hochzeitszeitungen etc. Mit Anhang: Toaste auf die Damen.

Von *A. Busch.* Preis **1** M.

Die Wahrheit über die Lungenschwindsucht,

deren Entstehung, Verhütung und Heilung.

Wer sich über das Wesen der Lungenschwindsucht gründlich belehren will, der wird kein besseres Buch finden.

Von Dr. *E. Reich.* Preis $1^1/_2$ M.

Novellen.

Enthaltend: Fünf hochinteressante, spannende Novellen: Unauslöschlich. Am verschwiegenen See. Sonntagsliebe. Nur ein Haar. Der Mann seiner Frau. Von *O. Wohlbrück.*

Preis **1** M.